

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 232.

Halle, Dienstag den 5. October
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 2. Oct. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Kammer, welcher sämtliche Minister beiwohnten, gelangte der Antrag von Kurz auf Erlass einer Adresse an den König zur Debatte. Nachdem zunächst der Antragsteller seinen Antrag begründet hatte, ergriff der Abg. v. Stauffenberg das Wort, um sich gegen den Erlass einer Adresse zu erklären; Redner führte zunächst aus, daß, wenn es sich um nichts Anderes handle als darum, den Gefühlen der Ehrfurcht und Liebe gegen den König Ausdruck zu geben, Alle gern zustimmen würden, aber es handle sich notorisch um noch etwas Anderes; das sei Allen bekannt. Da keine Thronrede gehalten, so erscheine der Erlass einer Adresse ohne außerordentliche Umstände nicht angezeigt. Es sei viel besser, mit der Bearbeitung der umfangreichen Regierungsvorlagen zu beginnen und die Aufregung des Landes nicht noch zu steigern; überdies würde bei Berathung des Budgets Gelegenheit zu einer ausgiebigen Berücksichtigung der Wünsche und Beschwerden des Volkes gegeben werden; mit Rücksicht hierauf erklärte Redner Namens seiner politischen Freunde, eine Adresse an den König zur Zeit nicht angezeigt halten zu können. Der Antrag Kurz auf Erlass einer Adresse wurde alldann in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 76 Stimmen angenommen. Es folgte darauf die Berathung des Antrages Horn auf Feststellung der Reihenfolge bei der Verhandlung über die beanstandeten Wahlen und soll nach dem Antrag über die Beanstandung der fünf Abgeordneten des 1. Münchener Wahlbezirks zuerst entschieden werden. Das Haus genehmigte den Antrag Horn mit 79 gegen 77 Stimmen und nahm alldann die Wahl des Adressausschusses vor.

München, d. 2. October. Sitzung der Abgeordneten-Kammer. Bei der Wahl des Adressausschusses wurden 7 Mitglieder der liberalen Partei (Graemer, Fischer, Louis, Schaus, v. Stauffenberg, Wolf und Bueßfert) und 8 Ultramontane (Freitag, Hauck, Joerg, Kopp, Polstorfer, Raginger, Anton Schmidt und Kuettinger) gewählt. Bei der Debatte über den Horn'schen Antrag betreffend die Feststellung der Reihenfolge bei der Verhandlung über die beanstandeten Wahlen erklärten sich Graemer und v. Stauffenberg unter lebhaftem Beifall gegen den Antrag. Letzterer führte aus, daß er als Parteimann den Antrag zwar würde unterstützen können, daß er denselben aber im Interesse des Landes und der gekammerten Kammer auf das Tiefste bedauere.

Paris, d. 2. October. Das „Journal officiel“ veröffentlicht, wie bereits gestern von der „Agence Havas“ angekündigt worden, die von dem Finanzminister Léon Say bei dem Bankeit im Kanton Isle-Adam gehaltene Rede sowie eine Zuschrift des Ministers. In der letzteren führt der Minister aus, daß er mit der Behauptung, die Majorität der Nationalversammlung vom 24. Mai 1873 sei glücklicherweise aufgelöst, nur die Veränderung habe konstatieren wollen, welche sich in der Scheidung der verschiedenen Fraktionen der Nationalversammlung in Folge des Votums über die konstitutionellen Gesetze habe vollziehen müssen. Dagegen habe er in keiner Weise seine Kollegen, welche der früheren Majorität angehört hätten und welche sich jetzt um die Regierung geschaart hätten oder noch schaaren werden, verlegen wollen. Die Regierung müsse auf eine große konstitutionelle konservative Partei rechnen, um die Verfassung zur Anwendung zu bringen.

Bayonne, d. 2. October. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Karlisten das Bombardement auf San Sebastian am Donnerstag Abend wieder begonnen. Die Karlisten haben neue Batterien angelegt. In San Sebastian herrscht allgemeine Besorgniß, da wenig Aussicht auf Hilfe vorhanden ist. Der Postdampfer hat in San Sebastian keine Reisenden aufnehmen können.

London, d. 2. Octbr. Der „Times“ wird aus Rangoon gemeldet, daß die chinesischen Beamten in Yunnan gegen dortige Einwohner die Folter anwenden, um von ihnen ein Geständniß über die Mörder des englischen Ingenieurs Margary zu erpressen. Demselben Blatte zufolge soll zwischen China und Birma ein Defensiv- und Offensiv-Bündniß abgeschlossen sein.

Kopenhagen, d. 3. October. Das Dampfschiff „Bager“, auf der Fahrt von Lübeck nach Kopenhagen, ist heute Morgen 6 Uhr in der Rjögubucht in Brand gerathen. Von den auf dem Schiffe befindlichen 25 Passagieren ist nur einer gerettet. Von der Mannschaft sind 11 Mann verloren; unter den Geretteten befinden sich der Kapitän und der Steuermann.

Wien, d. 2. Octbr. Einem Telegramm der „Neuen fr. Presse“ aus Konstantinopel zufolge ist in dem zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Pforte getroffenen Abkommen vom 30. vor. Mts. über den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnen der Zeitraum für die Vollendung dieser Bahnen auf 4 Jahre festgestellt. Die Türkei übernimmt den Bau der Eisenbahn von Sophia bis Nisch, während Ungarn eine neue direkte Linie von Pesth nach Semlin ausführt. Die Kosten für die Ueberbrückung der Donau werden von beiden Ländern und von Serbien getheilt zu tragen. Die Linie Saloniki-Mitrowiza wird über Prischina nach Nisch geführt.

Konstantinopel, d. 3. October. Nach dem am 30. September c. zwischen der österreichisch-ungarischen Regierung und der Pforte abgeschlossenen Uebereinkommen betreffend den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnen sollen die Arbeiten behufs Vollendung der Linie Belovar-Sophia in dem nächsten Frühjahr, spätestens am 31. Mai 1876 beginnen. Die ganze Linie Belovar-Sophia-Nissa soll, wie bereits gemeldet, in 4 Jahren, demnach vor Ende 1879 fertig sein. Die österreichisch-ungarische Regierung hat innerhalb derselben Fristen die Arbeiten für die Verbindung des ungarischen Eisenbahnnetzes mit Belgrad zu beginnen und zu beenden. Mit der serbischen Regierung, welche bereits lange Verbindung der rumelischen Eisenbahnlinien mit den europäischen über Serbien verlangt hatte und die erforderlichen Linien auf ihrem Gebiete zu bauen versprochen hatte, ist kein Spezialübereinkommen abgeschlossen worden. Bezüglich der Verbindung der Linie Saloniki-Mitrowiza mit Nissa ist die Pforte entschlossen, diesen Anschluß auszuführen; jedoch werden die Fristen für die Vollendung und die Bestimmungen der Anschlußpunkte einer weiteren Verständigung vorbehalten. — Der „Levant Herald“ erachtet den Abschluß dieses Uebereinkommens in jeder Hinsicht für befriedigend und fügt hinzu, daß durch dasselbe nicht allein erwiesen sei, daß die Pforte die Aufrechterhaltung der bisherigen freundschaftlichen Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn wünsche und daß letzteres diesem Wunsche bereitwillig entgegengekommen sei, sondern daß auch die Regelung der zwischen der türkischen Regierung und Baron Hirsch obwaltenden Differenzen demnächst in gleicher Weise zu erwarten sei.

New-York, d. 2. October. Die Kalifornische Bank hat heute ihre Geschäfte wieder aufgenommen. Die Börse wird am Dienstag wieder geöffnet werden.

Washington, d. 1. October. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat September um 2,342,000 Dollars vermindert. Im Staatskassette befanden sich am 30. September 67,833,000 Dollars in Gold und 4,790,000 Dollars Papiergeld. — Laut Bekanntmachung des Schatzsekretärs Bristow werden weitere 5 Millionen der 7/10er Bonds von 1884 einberufen, von denen die Hälfte in registrierten, die andere Hälfte in Coupon-Obligationen besteht. Die Zahlung der fälligen Zinsen erfolgt am 1. Januar 1876.

Von der Balkanhalbinsel.

Belgrad, d. 2. Oct. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, hätte die Belgrader Kaufmannschaft zwar die Frage der Ertheilung eines allgemeinen Moratoriums in Anregung gebracht, jedoch keine bestimmten darauf bezüglichen Anträge an die Regierung gestellt oder zu stellen beschlossen. Die Regierung sei demnach nicht in die Lage gekommen, solche Anträge zu genehmigen oder abzuweisen.

Konstantinopel, d. 1. Oktober. Der hiesige Agent Serbiens überreichte gestern der Pforte eine Depesche seiner Regierung, in welcher dieselbe Beschwerde führt über die neuerdings vorgekommenen Ueberschreitungen der serbischen Grenze durch türkische Marodeure, welche mehrere Personen getödtet, Vieh weggetrieben und eine Kirche geplündert hätten. — Heute übermittelte der serbische Agent den Vertretern der Mächte eine zweite Depesche, welche den Inhalt der ersteren bestätigt und die weitere Mittheilung hinzusetzt, daß die erwähnten Marodeure von türkischen Truppen begleitet gewesen seien. — Der Gouverneur von Bagdad erklärt die kürzlich in der europäischen Presse umlaufende Nachricht, wonach in Bagdad ein Jude verbrannt worden wäre, für erfunden.

Konstantinopel, d. 2. Oktober. Der hiesige serbische Agent, Magasirovich, welcher, wie bereits gemeldet, im Namen seiner Regierung wegen der neuerdings vorgekommenen Verletzungen der serbischen Grenze durch türkische Truppen und Marodeure bei der Pforte Beschwerde geführt hatte, hat von dem Großvezir formelle Versicherungen erhalten, daß strenge Befehle erlassen werden sollen, um einer Wiederholung solcher Vorfälle vorzubeugen. Der serbische Agent soll sich mit dieser Zusicherung für vollständig befriedigt erklärt haben. — Hussein Avni Pascha ist seines Postens als Kriegsminister entsetzt und der bisherige Marineminister Riza Pascha zum Kriegsminister ernannt worden. — Ein kaiserliches Trabe vom heutigen Tage ordnet an, daß die friedlich ihrer Arbeit nachgehende, Ackerbau treibende Bevölkerung in den aufständischen Gebieten sofort von der jüngst eingeführten Steuer (von einem Viertel des Zehents) befreit sein soll. Ferner soll für die Bevölkerung ein Nachlaß der bis zum Finanzjahr 1289 rückständigen Steuern eintreten. Ausgenommen von dieser Vergünstigung sind die Zehentpächter gegen Garantie, die wohlhabenden Klassen und die Staatsschuldner. Die verschiedenen Gemeinden sollen in den Provinzialverwaltungsräthen durch Personen, welche das Vertrauen der Gemeinden genießen, vertreten sein. Die von diesen Personen in den Grenzen der Geseglichkeit fundgegebenen Wünsche sollen mit Aufmerksamkeit aufgenommen werden. Deputationen jährlicher Generalversammlungen sollen ermächtigt sein, nach Konstantinopel zu kommen, um ihre Wünsche der Pforte zu unterbreiten. Außerdem sollen einige in ihren Gemeinden Ansehen genießende Personen von Zeit zu Zeit nach Konstantinopel berufen werden. Die in dieser Weise gesammelten Informationen sollen als Basis für die im Hinblick auf die allgemeine Prosperität durchzuführen den Reformen dienen. Eigene Agenten und Kontrolleure sollen die Vertheilung und Einziehung der Steuern nach den bestehenden Gesetzen sichern. In dem Trabe wird ferner mitgetheilt, daß die türkische Regierung sich gegenwärtig damit beschäftigt, ein System herzustellen, welches die Umwandlung des Zehents in eine Grundsteuer ermöglicht. Außerdem sei die Pforte befreit, in Bezug auf die Taxen ein einheitliches fiskalisches

Vorgehen ausfindig zu machen und diese Reformen sowie neue Postreformen nach Maßgabe der Verhältnisse zu realisiren.

Wir fügen hieran die neuesten Mittheilungen, welche die in Wien erscheinende „Politische Correspondenz“ über die Sachlage in der Herzegowina bringt. Diese in orientalischen Angelegenheiten wohlunterrichtete Correspondenz bezeichnet das Bild, welches ihr von slavischer Seite in Ragusa von den augenblicklichen Verhältnissen in der Herzegowina entworfen wird, als „keineswegs übertrieben“ und schreibt: „Wenn auch seit einiger Zeit weniger mehr von größerem Kampfen gehört ist, so ist doch daraus keineswegs auf ein Erlahmen oder auf ein Erlöschen der Insurrection zu schließen. Die Insurrection erhält sich nicht nur auf dem bisherigen Stande, sondern hat viel eher räumlich und dann entsprechend auch in Bezug auf die Zahl der Aufständischen an Ausdehnung gewonnen. Im Ganzen wird man schwerlich fehlgehen, wenn man die Zahl sämmtlicher bewaffneter Insurgenten in der Herzegowina auf 12,000 bis 14,000 veranschlagt. Wohl ist diese Zahl der jetzt gegen sie aufgetretenen türkischen Macht längst nicht mehr gewachsen. Dies hindert die Insurgenten nur an größeren Offenstuntennehmungen, welchen sie schon seit längerer Zeit ausweichen, veranlassen sie aber dagegen, den Guerillakrieg mit größerem Raffinement zu führen. Daher in letzterer Zeit die häufigeren Ueberfälle auf türkische Provinzen und Munitionscolonnen, die sich in der Regel bisher für die Insurgenten sehr profitabel gestalteten. Die Positionen und Schlupfwinkel in den Gebirgen, welche die Insurgenten größtentheils festhalten, schlägt sie nicht nur vor dem Angriff der überall mit Uebermacht operirenden Türken, sondern sichern ihnen auch die unentbehrlichen Verbindungen mit den Grenzländern. Die Insurgenten der westlichen Herzegowina haben ihr bewegliches Hab und Gut zum größeren Theile nach Desterreich, aber auch nach Montenegro in Sicherheit gebracht. Tene des östlichen Theils der aufständischen Provinz haben ausschließlich Montenegro zum Depot ihrer geretteten Habgüter gemacht. In den zahlreich, mehr oder weniger geordneten Insurgenten-Abtheilungen oder ganz bunt zusammengewürfelten Banden bilden überall die Freiwilligen aus Montenegro, welche keineswegs in so geringer Anzahl an der Insurrection Theil nehmen, wie mancherorts glauben gemacht wird, die Kern der wirklich Streibaren. In der östlichen Herzegowina stehen die Dinge für die Insurgenten trotz einiger Unfälle nicht ungünstig. Alle türkischen Blockhäuser, mit alleiniger Ausnahme der fortwährend bedrohten beständigen Punkte Niksic und Billece, befinden sich in der Gewalt der Insurgenten. Weniger günstig lassen sich die Verhältnisse in der von stärkerer türkischer Truppenmacht beherrschten westlichen Herzegowina für die Insurgenten an. Von Trebinje aus werden die Insurgenten fortwährend in Schach gehalten und beunruhigt. Im Westen ist der Hauptführer der aus Boverino gebürtige Georg (Gigor) Milecic. Unter ihm befehligen Marim Bacevic und andere wenig bedeutende Persönlichkeiten. Im Westen hat der nur wenig Sympathien erlangende gesammelte Lager der Insurgenten genießende Misha Ejubovic die Oberbefehl. Unter seinen Unterbefehlhabern genießt Dimitri Mezic wegen seines militärischen Wissens und seines achtbaren Charakters großes Ansehen. Er führte schon in der ersten Insurrection unter Bulatovich ein Insurgentencommando. Die Zahl der ausländischen Freiwilligen, wenn man von Montenegrinern, Serben und Boschesen an-

Hildegard saß wie auf Kohlen. Um keinen Preis hätte sie den Mund geöffnet, um die Frage auszusprechen, die doch einzig und allein auf ihren Lippen brannte. Da erschallten Schritte und die Stimme Marietchen von Stühlen im Vorsaal, und das alte Fräulein trat bald selbst nach schneller Anmeldung in das Zimmer. Die Erscheinung eines Engels aus purpurumfäumtem Wolkenhimmel wäre Hildegard minder angenehm gewesen. Nach herzlichem Begrüßung sprach dann auch Marietchen ihre Verwunderung aus, daß Hildegard sich nicht mit ihrer Toilette beschäftigte, und äußerte den Wunsch, dieselbe in Augenschein zu nehmen.

Da Hildegard nicht sogleich antwortete, ergriff Günther das Wort und erklärte sehr bestimmt, daß es ihm unmöglich sei, den heutigen Wall zu besuchen, da er sich ernstlich unwohl fühle. Ein Strom, erst von Witten, sodann von bedauernden Redensarten, als Marietchen sah, daß Herr v. Rositz fest blieb, folgte. Hildegard schwieg, nachdem sie einige gleichgültige Worte in das Gespräch gemischt hatte.

So verging eine Viertelstunde. Dann empfahl sich die alte Jungfer nach einem Blick auf die Uhr und der netzlich an Herrn von Rositz gerichteten Erklärung, nie heratzen zu wollen, um nicht dereinst von einem Hautstranzen, wie er sei, unterjocht zu werden.

Hildegard begleitete die Scheidende und ging dann auf ihr eigenes Zimmer, das sie wieder wie an jenem Abende hinter sich verriegelte. Hier fiel die mühsam festgehaltene Maske der Ruhe und Gleichgültigkeit von ihrem Antlitz; der kleine Fuß stampfte heftig den Boden; die Hand ballte sich; ein krampfhaftes Zittern durchbebt den Körper; die feinen Lippen verzog eine unendliche Bitterkeit und in dem grauen Auge blühte es fast wie ein Strahl von Haß. Und das Alles um einen verirrten Wall!

Hier handelte es sich allerdings um mehr; denn nächst der fieberhaften Schuschnucht, Achensief heute wiederzusehen, die nun unerfüllt bleiben mußte, zeigte Günther auch damit, daß er mit aller Energie und allem Ernste von seinen Rechten Gebrauch zu machen gedachte und durchaus nicht gewillt sei, den Nachgeliebigen zu spielen.

Hildegard war ebenso empört über diesen rohen Mißbrauch seiner Gewalt, wie sie seine Handlungsweise nannte, als unglücklich über die zerförrte Hoffnung. Trostlos betrachtete sie den sorgfältig zusammengelagerten Wall, und nur der tiefe Groll, der sich ihres Gemüthes bemächtigt hatte, verhinderte den Ausbruch ihrer Thränen. Von der kleinen Causeuse aus konnte sie die Fenster der Wohnung vis-à-vis überblicken. Starren Auges sah sie denn auch hinüber, während die verschiedenartigsten Gedanken und Pläne Herz und Hirn erfüllten.

Es dunkelte bereits, und Hildegard konnte die Gegenstände kaum mehr mit Genauigkeit unterscheiden, als sie einen Schatten am Fensterdrüben zu gewahren glaubte. Sie blickte schärfer hin und sah, daß sie nicht getäuscht hat; es war Achensief, der das Fenster öffnete, einen Augenblick zu dem wolkenbedeckten Himmel aufblickte, als gälte es, meteorologische Studien zu machen, und bald darauf, in seinen Mantel gehüllt das Haus verließ und den Weg nach dem Coursaal einschlug. Da klopfte es an die Thür, und das Mädchen meldete, daß das Souper aufgetragen sei und Herr von Rositz die gnäbige Frau erwarte. Mit gewaltsamer Fassung zwang sich Hildegard zum Hinübergehen und ihr Gesicht zu einer ruhigen Gleichgültigkeit. Mechanisch aß sie von den aufgetragenen Speisen und schien es nicht zu bemerken, daß Günther, den schmerzenden Kopf mit der Hand stützend, dieselben unberührt ließ.

Mit einem kurzen Gutenachtgrüße wollte sie sich denn auch entfernen und hatte schon den Drücker der Thür erfaßt, als Günther, heftig aufspringend, ihren Namen rief mit einem so sonderbar gemischten Ausdruck von Zärtlichkeit und Unmuth, daß die junge Frau unwillkürlich erlauden den Kopf umwandte. Fragend blickte sie ihn an. Allein ihr Blick war so gleichgültig, so eiskalt, daß er seine Augen zürnend abwandte. Ein Wort kam über seine zusammengepreßten Lippen. Einen Augenblick zog Hildegard noch, dann fragte sie mit einer Stimme, die dem Blick nach nachgab: „Hattest Du noch einen Befehl für mich?“

Günther winkte ungeduldig mit der Hand. „Es war nichts“, so er dann kalt, „ich hatte die Absicht, noch mit Dir zu sprechen, fühle mich aber so unwohl, daß ich es lieber auf morgen verschieben will.“

„Wie Du meinst“, entgegnete Hildegard ruhig und verließ mit einem leuczen Nuzung des Kopfes das Zimmer. In dem ihrigen anzulanden entließ sie das Mädchen und ging unruhigen Schrittes darin auf und ab. Der Saal mit seinen duftenden Blumen und Läuress, die geschmückten Frauen, die tanzenden Paare: Alles stand mit peinlicher Deutlichkeit

Diebst, ist eine geringe. Alles in Allem kämpften 150 nichtslavische Freiwillige in den Insurgententreiben. Zwei Drittel der Insurgenten sind mit Percussionsgewehren und nur ein Drittel mit guten Hinterladern bewaffnet. An Munition und Proviant ist ganz und gar kein Mangel. Kommt es nicht auf diplomatischem Wege zur Befriedigung der Insurgentenforderungen, so sind alle Bedingungen für eine lange Weiterführung der Insurrection vorhanden."

Zur Reise des Kaisers.

Aus Baden, d. 1. October. Unter den Fürslichkeiten, welche Kaiser Wilhelm bei seiner vorgestern Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr erfolgten Ankunft in Baden-Baden am Bahnhofe empfing, befand sich auch der erst Nachmittags daselbst eingetroffene Großherzog von Weimar, Bruder der Kaiserin, unter den sonstigen Personen von Distinction der Herzog von Sanna, Graf Pourtales u. A. Seitens der Stadt waren die beiden Bürgermeister, von denen Ober-Bürgermeister Gönner eine Anrede an den Kaiser hielt, und sämtliche Stadträte erschienen. Bei der Einfahrt in die Stadt ertönten Böllerschüsse und das Geläute aller Glocken. Das Kaiser-Monument vor der Trinkhalle war mit großen Gasflammen und bengalischem Feuer erleuchtet und ließ der Kaiser vor demselben halten, um es vom Wagen aus zu betrachten. Das Cur Orchester spielte die Nationalhymne. Ein zahlreiches Publikum begrüßte überall den Kaiser mit stürmischen Hochrufen. Gestern, am Geburtstage Ihrer Maj. der Kaiserin, machten die kaiserlichen und großherzoglichen Herrschaften mit einer Zahl hoher Gäste einen Ausflug nach Schauenburg im Renschthal (einer Ruine mit schöner Festsicht, eine halbe Stunde von Dbertkirch, einst Sitz des alten gleichnamigen Geschlechts, das einige tüchtige Männer aufzuweisen hat z. B. den General-Feldmarschall Hannibal von Schauenburg). Daselbst wurde gefrühstückt und alsdann nach Erlenbad gefahren, wo das Diner eingenommen wurde.

Die Verunglückungen und Selbstmorde im preussischen Staate während des Jahres 1874.

St. C. Den Mittheilungen über die Verunglückungen im Jahre 1873 lassen wir heute solche über das Jahr 1874 folgen und zwar mit besonderer Berücksichtigung der nicht tödtlichen Verunglückungen, bei denen wir die in Folge der Verunglückung eingetretene Arbeitsunfähigkeit besonders hervorheben.

Nach den im königlichen statistischen Bureau aufgestellten Ueberichten über die im Jahre 1874 in Preußen vorgekommenen Verunglückungen waren überhaupt 10,069 Unfälle zu verzeichnen, bei denen zusammen 10,556 Personen und zwar 9,115 männliche und 1,441 weibliche verunglückten. Davon verstarb innerhalb 48 Stunden nach der Verunglückung 5,564 Personen männlichen und 1,061 Personen weiblichen Geschlechts, zusammen 6,625 Personen — später als nach 2 Tagen 618 männliche und 74 weibliche, zusammen 692 Personen. Von den 7,315 tödtlich Verunglückten starben im Beruf 2,807 Personen, nämlich 2,660 männliche und 147 weibliche. — Nicht tödtlich verunglückten, aber auf kürzere oder längere Zeit arbeitsunfähig wurden 2,299 Personen, nämlich 2,933 männliche und 306 weibliche. Die meisten davon, und zwar 2,347 Personen (2,242 männliche, 105 weibliche) verunglückten im Beruf. Die Dauer der Arbeitsunfähigkeit betrug:

	bei Personen	
	männl.	weibl.
weniger als 8 Tage	261	37
8 Tage bis 1 Monat	890	75
1 Monat bis 6 Monate	1,537	167
Die Arbeitsunfähigkeit war dauernd	245	27

Durch die Eisenbahnen verunglückten überhaupt 1,779 Personen, darunter 1,379 im Beruf; von den 1,779 Personen verstarben 627 in Folge der Verunglückung und 1,152 Personen trugen eine längere oder kürzere Arbeitsunfähigkeit davon.

Bei der Arbeit in Bergwerken verunglückten 761 Personen, davon 740 im Beruf, und zwar tödtlich 590 (572 im Beruf), nicht tödtlich, aber mit Arbeitsunfähigkeit 171 Personen.

Durch Selbstmord kamen nach den Erhebungen des königlichen statistischen Bureaus im Jahre 1874 in Preußen 3075 Personen um, nämlich 2,527 männliche und 548 weibliche. Auf die einzelnen Provinzen vertheilt sich diese Zahl wie folgt: Preußen 255, Brandenburg 562, Pommern 127, Posen 94, Schlesien 530, Sachsen 384, Schleswig-Holstein 238, Hannover 286, Westfalen 159, Hessen-Nassau 202, Rheinland 232, Hohenzollern 6. Von der Ziffer für Brandenburg entfallen auf Berlin 255.

Ueber die in früheren Jahren in Preußen vorgekommenen Selbstmorde giebt eine Abhandlung in der Zeitschrift des königlichen preussischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1874, II. u. III. Doppelheft, nähere Auskunft, der wir noch folgende Zahlen entnehmen:

	Personen		
	männl.	weibl.	zusammen.
im Jahre 1869	2,570	616	3,186
" " 1870	2,334	629	2,963
" " 1871	2,183	540	2,723
" " 1872	2,363	587	2,950
" " 1873	2,216	610	2,826

Die am häufigsten gewählte Art des Selbstmordes ist das Erhängen und das Ertränken. In demselben Zeitraume

	1873	1872	1871	1870	1869.
erhängten sich: Männer	1,433	1,493	1,459	1,542	1,636
Frauen	249	254	246	289	266
ertränkten sich: Männer	340	341	274	319	421
Frauen	273	250	223	243	260

Unter den Motiven zum Selbstmorde stehen die Geisteskrankheiten obenan. Geisteskrankheiten waren die Selbstmordveranlassung bei Personen: 1873 520 m., 289 w.; 1872 639 m., 303 w.; 1871 651 m., 252 w.; 1870 699 m., 294 w.; 1869 789 m., 300 w. Demnachst folgen im Range der Häufigkeit die Motive: Lebensüberdruß im Allgemeinen, Eifer, Kummer, Reue und Scham, Gewissensbisse, unter letzteren namentlich auch Furcht vor Strafe u. s. w.

Von besonderem Interesse ist bei den Selbstmorden die Combination der Selbstmord-Motive mit den persönlichen Verhältnissen der Selbstmörder, d. h. mit dem Alter derselben, dem Familienstande, der Religion, dem Berufe und der socialen Stellung im Berufe. Der Mangel an Raum verbietet uns leider, hierüber ausführliche Mittheilungen zu machen,

ihrem geistigen Auge. Und er im Glanze seiner ihr zauberisch dünkenden Schönheit, inmitten eines Kreises, dessen Magnet er war, sprudelnd von Geist und Liebenswürdigkeit, Allen huldgebend, die flammend auf ihn gerichteten Blicke ebenso flammend erwidrend — oder auch vielleicht allein, sich freiwillig isolirend, nur vereint mit jener Fremden, der Freundin seiner insamen Jugend, die ihn liebte!

Hildegard's Blut wallte. Sie erhob sich von den Polstern der Causeuse, auf welcher sie sich zur Ruhe niedergelassen hatte, und den Blick richtete vor sich hin gerichtet, murmelte sie leise vor sich hin: „Er muß in ein, mein ganz allein, und sollte ich darüber zu Grunde gehen!“ Wieder durchschritt sie das Gemach. Da hemmte ein Gedanke ihren Gang. Wie ein Räthsel glitt es über ihre Züge, und schnell an den Tisch tretend, löschte sie die Kerzen. Dann eilte sie aus Fenster, und das Gesicht in die Scheiben drückend, blickte sie sinnend hinüber zu den dunklen Fenstern — hinauf zu dem dunklen Himmel.

Die alte Thurmuhre schlug zehn, Hildegard stand noch auf demselben Platze. Da wurde tie Thür drüben schnell geöffnet und ein Schellen schüßte in das Haus. Sie verbarnte hochklopfenden Herzens auf ihrem aufsteigenden in der Hoffnung, wenigstens die Gestalt des Geliebten in dem erleuchteten Zimmer drüben zu sehen; aber es blieb Alles still und dunkel.

Jetzt verstand Hildegard seine Absicht. Achensfels hegte sicher denselben Wunsch in Bezug auf sie und wollte sie auch einmal blaueschauen. Ein leises, munteres Lachen glitt von ihren Lippen, und einem ihrer vielen Einfälle folgend, streckte sie sich auf der Causeuse aus und bewegte leicht die silberne Klingel. Die Dienerin erschien nach dem zweiten Läuten, Hildegard beugte sich gähmend: „Hände die Kerzen bei meiner Toilette an, Marie, ich bin eingeschlafen und will jetzt, da ich nicht müde bin, noch ein Weichens ausbleiben.“ Das Mädchen that, wie geheißen, und entfernte sich dann.

Hildegard erhob sich nun langsam, gähnte noch einmal, streckte sich wie recht verschlafen und strich mit der Hand über Stirn und Augen, dann ging sie an den Tisch, auf dem ihre Reisetoilette aufgestellt und jetzt von dem flackernden Lichte der beiden großen Kerzen hell beleuchtet war. Sinnend stützte sie den Lockenkopf in die Hand und schien ihr Spiegelbild keines Blickes zu würdigen.

Schier mechanisch spielten die weißen Hände mit den kostbaren Perlenketten und wie in solch' unbewußtem Spiele schlangen sie dieselben

durch das Haar. Jetzt stand sie auf, und vor der weichen mit schwarzen Kantensoulas garnirten Atlasrobe stehen bleibend, hob sie dieselbe in die Höhe und zupfte und glättete die Spitzen; dann kehrte sie wieder vor den Spiegel zurück und drückte das zarte Gewinde von weißen Rosen, welches sie heute hatte schmücken sollen, nachlässig in die Locken, während sie ihr Spiegelbild lächelnd anblickte. Es war dieses Bild übrigens schön genug und des Betrachtens werth. So dachte auch der Kaufherr drüben, der klopfenden Herzens am Fenster stand und mit glühenden Blicken die lebliche Erscheinung betrachtete.

Jetzt senkte sich das reizende Köpfchen wie traumbefangen auf den dunklen Sammet des Fauteuils; die Augen schlossen sich; Hildegard schien zu schlummern. „D jetzt bei ihr sein, sie werden zu können zu Leben und Liebe mit einem heißen Kusse, es von ihren Lippen zu vernehmen, das Bekändniß der Liebe, diese Augen zu küssen, die so strahlend blicken können und jetzt so sanft geschlossen sind — ein ganzes Leben für solche Augenblicke höchsten Glückes!“ So dachte Achensfels — und ballte die feinen Hände und stampfte auf den Boden, als ihm darauf der Gedanke kam, daß Hildegard das Eigenthum eines Anderen sei, und daß sie ihm auch ohnedies nie gehören könne nach göttlichem und menschlichem Rechte. Ein tiefer Seufzer folgte dieser Reflexion. Ermattet von der heftigen Aufregung, ließ sich der Baron in den Sessel gleiten und grübelte über sein trauriges Geschick und verwünschte seinen bösen Stern.

„Ein verfehltes Leben!“ sprach er endlich düster und fast mit demselben Ausdruck, wie einst der schöne selige Rositz. Ueber die Züge des edel geformten Antlitzes ging es dabei wie ein weiches Träumen, wie ein Zug von schwärmerischer Sentimentalität.

„Das Beste wäre, man schaffe sich eine Kugel vor den Kopf; dann wäre Alles aus, oder lieber fort und durch mit der Kleinen! Ich liebe sie, sie liebt mich; sind nicht schon oft eheliche Bande so getrennt worden? Man könnte nach der neuen Welt gehen — nach Amerika, auf einer stillen Farm glücklich sein. Aber leben — leben ohne Geld. Arbeiten? Ach — Hildegard ist eine so zarte Blume, die nur im Boden des Glückes sich zur vollen Schönheit entfalten kann; die ekle rauhe Wirklichkeit würde sie schnell zerstören.“

(Fortsetzung folgt.)

obchon die vom königl. statistischen Bureau aufgestellten Uebersichten durch ihren reichen Inhalt zu einer eingehenderen Betrachtung der betreffenden Verhältnisse herausfordern. Wir müssen in dieser Hinsicht lebhaftig auf unsere Quelle verweisen, die im Buchhandel als ein Theil des XXXVI. Heftes des amtlichen Quellenwerkes der Preussischen Statistik erscheinen wird.

Deutschland.

Berlin, d. 3. October. Se. Maj. der König haben geruht: Dem städtischen Gärtner Heinrich Werker zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Oberlehrer Dr. Hugo Holstein beim Domgymnasium zu Magdeburg ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Verden berufen worden.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt officios: „Jenen Kommentaren gegenüber, welche im Hinblick auf die Reise des Kaisers nach Italien die Frage erörtern zu müssen glauben, weshalb wohl Mailand und nicht Rom für die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige von Italien ausersuchen worden sei, wird von unterrichteter Seite entgegengehalten, daß von einer Reise bis nach Rom nie die Rede gewesen und daß der König von Italien selber bei früheren Erörterungen aus eigener Initiative den Wunsch ausgesprochen hatte, dem Kaiser nach Oberitalien entgegenzukommen.“

Wenn italienische Melbungen den 12. October bereits als bestimmten Termin für die Ankunft Kaiser Wilhelm's in Mailand bezeichnen, so dürfte dies einweilen noch verfrüht sein. Wie wir hören, sind die Dispositionen für die Abreise am 10. October bisher nur als eventuelle anzusehen, da insbesondere die Frage, ob ein oder zwei Nachtquartiere unterwegs gemacht werden sollen, noch nicht endgültig entschieden ist. Wenn irgend möglich, beabsichtigt man, einen zweimaligen Nachtaufenthalt zu vermeiden und nur ein Mal und zwar in Innsbruck Quartier zu nehmen. Geschieht dies, so würde der Kaiser die erste Nacht auf der Eisenbahn zubringen und möglicherweise schon am 10. October Abends die Reise antreten. Sollten die Verste ihre Zustimmung hiezu indes nicht ertheilen, so würde die erste nächtliche Rast vermuthlich in Augsburg gemacht und die Ankunft des Monarchen in Mailand um etwas verzögert werden. Die definitive Entscheidung darüber steht noch aus.

In der gestern abgehaltenen Bundesrathssitzung erfolgte unter Anderem auch die Vorlage eines Mustereschutzgesetzes, welches in die drei besonderen Entwürfe zerfällt: Urheberrecht von Kunstwerken, Urheberrecht an Mustern und Modellen und Schutz der Photographien. Das Urheberrecht sowohl an Kunstwerken als an Mustern und Modellen ist danach vererblich und auf Andere übertragbar. Jede Nachbildung von Kunstwerken ohne Genehmigung des Berechtigten ist verboten. Der Schutz gegen Nachbildung derselben wird für Lebensdauer des Urhebers und 30 Jahre nach seinem Tode gewährt. Vereine von Sachverständigen sollen Gutachten darüber abgeben, ob eine Nachbildung vorliegt. Das Gesetz findet auch auf solche Kunstwerke deutscher Künstler, welche im Auslande erscheinen, Anwendung und schließt gleichfalls die Werke ausländischer Künstler, welche in Deutschland erscheinen. Der Schutz für Muster und Modelle wird auf 5 Jahre gewährt und kann auf 15 Jahre ausgedehnt werden. Jede Enttragung kostet 10 Mark, jeder Schein oder Auszug aus dem Musterregister 1 Mark. Bei einer über 5 Jahre verlängerten Schutzfrist wird für jedes weitere Jahr 1 Mark für jedes Muster oder Modell entrichtet. Ganz dieselben Bestimmungen gelten auch hinsichtlich des Schutzes der Photographieen.

Seit Erlassung der ministeriellen Vorschrift, daß die Erklärungen katholischer Geistlichen, den Kirchengesetzen sich unterwerfen zu wollen, streng geheim zu halten seien, damit solche staats-treue Geistliche nicht den Verfolgungen und Beschäftigungen ihrer ultramontanen Amtsbrüder und einer reichsfeindlichen Presse ausgesetzt werden, haben sich derartige Gehorsams- und Befehls-erklärungen in erfreulicher Weise vermehrt. Vor allem scheint in der Breslauer Diocese die staats-treue Gesinnung immer entschiedener zur Geltung zu gelangen. Auch in den Reihen der höheren Geistlichkeit in der Breslauer Diocese treten Anzeichen hervor, daß man des endlosen Conflicts überdrüssig ist, und eine Ausöhnung mit der Staatsregierung unter theilweiser Milderung der Maigesetze herbeiwünscht. Dieser friedlich gesinnte Theil der höheren Geistlichkeit wird Gelegenheit haben nach der eventuellen Amtsentsetzung des Fürstbischofs, welche voraussichtlich am 6. October erfolgen wird, offener hervorzutreten. Man hofft nämlich, daß nach der Absetzung des Fürstbischofs der Generarvicar der Breslauer Diocese sofort zurücktreten und das Domcapitel für den in seiner Amtsführung „äußerlich behinderten“ Fürstbischof einen Capitelverweser erwählen werde. Die amtliche Aufforderung zur Wahl eines Bischofsverwesers wird an das Breslauer Domcapitel von dem Oberpräsidenten von Schlesien gerichtet werden, sobald das Absetzungsgericht des geistlichen Gerichtshofs gegen den Fürstbischof Rechtskraft erlangt hat. Dem Domcapitel steht gesetzlich eine zehntägige Frist zur Wahl zu. Erfolgt dieselbe nicht während dieser Zeit, so ernannt der Cultusminister einen Kommissär zur Verwaltung, resp. Verwahrung des Diocesanvermögens.

Dem Journal des Debats zufolge geht man im Vatikan mit der Absicht um, Pappst Pius IX. heilig zu sprechen oder gar in die Kategorie der Märtyrer zu erheben. Nun muß aber ein Heiligamts- oder Märtyrerkandidat während seines Lebens und nach dem Tode unterschiedliche Mirakel verrichtet haben, so er zu diesen himmlischen Ehren aufrücken will. Leider geht's dem jetzigen heiligen Vater aber erst wie dem der Heiligprechung harrenden Entdecker Amerikas — keiner von Beiden hat bis jetzt wirklich polizeilich nachweisbare Wunder gethan.

Die Frage der Handelsgerichte in der Reichsjustiz-Kommission.

Die von der Reichsjustiz-Kommission eingeleitete Subcommission zur Vorbereitung der Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Civilprozessordnung, betreffend die Handelsgerichte, hat zur Grundlage ihrer Berathung die Voraussetzung angenommen, daß der Reichstag sich für Aufrechterhaltung der Handelsgerichte erklären sollte, und debattirte daher nicht mehr die Frage der Nothwendigkeit derselben. § 81 des Entwurfs wurde gebilligt. Hiernach blieben es der Landesjustizverwaltung überlassen, für breich abgegrenzte Bezirke Handelsgerichte, wenn ein Bedürfnis sich herausstellen sollte, zu errichten. Auch damit trat die Subcommission dem Entwurf bei, daß die Handelsgerichte mit rechtsverfügbaren Richtern und mit Handelsrichtern besetzt werden sollten. Die Verlegung der Handelsgerichte nach französischem Vorgange nur mit Kaufleuten wurde von seiner Seite bestritten. Der Entwurf hatte außer einem Mitgliede des Landgerichts auch den Amtsrichter als den zulässigen Vorsitzenden der Handelsgerichte in Aussicht genommen; die Subcommission beschloß, nur wenn das Landgericht nicht am Orte sein sollte, den Amtsrichter zum rechtsverfügbaren Handelsrichter zuzulassen. In Beziehung auf die Competenz wurde auf Antrag des Abg. Dr. Grimm der wichtige Grundsatze abweichend vom Entwurf angenommen, daß — alle Sachen, welche zur Zuständigkeit der Amtsgerichte gehören, also insbesondere die Bagatellfachen, nicht zur Competenz der Handelsgerichte gehören sollten, wenn angenommen wurde, daß diese Prozesse ihrer Natur nach nicht einen größeren Kostenaufwand bedürfen, und sie allen übrigen Bagatellfachen, welche durch einen Richter abgeurtheilt würden, gleichzustellen seien. Endlich erfuhr der Entwurf auch noch eine wichtige, die Competenz der Handelsgerichte einschränkende Abänderung, daß Streitigkeiten nur unter Kaufleuten aus ihrem Handelsgeschäfte zur Zuständigkeit der Handelsgerichte gehören sollten. Hiemit sind die Nichtkaufleute sowohl als Kläger als auch als Verklagte der Zuständigkeit der Handelsgerichte entzogen.

Bermischtes.

— Der in Paderborn erscheinende ultramontane „Liberius Bote“ bringt in Nr. 148 vom 25. v. Mts. einen Leitartikel „Für das Fest des heiligen Erzengels Michael“, worin er alles Ernstes erzählt, daß der heilige Michael in dem vor langen Jahren zwischen Gott und dem Teufel ausgefochtenen Entscheidungskampfe „der Anführer der guten himmlischen Heerschaaren“ gewesen ist, und läßt durchblicken, daß Gott ohne denselben den Teufel, der gleichfalls großen Anhang gehabt, möglicherweise nicht einmal besiegt haben würde. Er empfiehlt deshalb das Gebet zu diesem tapferen Engel und sagt dann wörtlich:

„Im Besonderen, lieber Leser, müssen wir dem hl. Michael nachfolgen im Kampfe gegen den Geist des Böschmuths. Der Hochmuth hat Engel in Teufel verwandelt, der Hochmuth hat ungläubige Menschen den Teufeln zugeeilt. In uns'ren Tagen hat der Hochmuth eine besonders reiche Ernte gemacht an den Ungläubigen und Irreligiösen, an den abgefallenen Katholiken, die ihren Kopf nicht gegen molken unter die Autorität Gottes und seiner hl. Kirche steilen wir auf uns'rer Huth; folgen wir dem hl. Michael im Kampfe gegen den böllischen Fürsten des Hochmuths.“

Der „aläubig“ geruch ist, folge dem Bote immerhin, lasse sich aber ja die Spur des Heiligen zeigen, damit er nicht irre geführt wird.

— [Ein Rechts-Symbol.] Von dem jüngst verstorbenen Grafen Königsmark-Barlit wird dem „Fr. Bl.“ folgendes hübsche Hiftörchen erzählt: Der Graf erhielt eines schönen Tages einen Brief in dienstlichen Angelegenheiten durch den Landbrieffträger und sollte dafür einen Groschen Porto bezahlen, während der Graf — übrigens ein sehr jovialer Mann — der Meinung war, der Brief müsse ihm portofrei ausgehändigt werden. (Er gehörte nicht zu den Leuten, die knauserig um einen Groschen sind.) „Lieber Freund Landbote, den Groschen bezahle ich nicht, aber lassen Sie sich erst ein gutes Frühstück in der Küche geben.“ Der Landbote zeigte die Weigerung vorchriftsmäßig seiner Postanstalt an, die der Oberpostdirection, diese beauftragte den Post-Inspector E., den Grafen event. zu pfänden. (Die Reisekosten betragen 25 Thlr.) Post-Inspector E., jetzt auch zu den Vätern verammelt, wurde auf das liebenswürdigste empfangen und bewirthet, b's man auf den eigentlichen casus belli kam. „Den Groschen bezahle ich nicht“ wiederholte der Graf. „Aber Sie werden mich doch nicht nöthigen, zur Exekution zu schreiten“, erwiderte lächelnd der Post-Inspector. — „Wie Ihnen beliebt, dort steht ein Marmorisch, ich glaube, die Postverwaltung wird dadurch gebeht sein.“ Der Post-Inspector E. schwamm mit dem Marmorisch zum Gemeindevorstand oder nach der nächsten Station, ich weiß nicht mehr. So weit wäre nun alles in bester bureaukratischer Ordnung gewesen, — wenn die Post im Rechte gewesen wäre. Bei näherer Prüfung stellte sich indes heraus, daß Graf Königsmark im Rechte war, der Post-Inspector ließ unter vielen Entschuldigungen den Marmorisch zum Grafen K. zurückbringen. Wieder wurde der Post-Inspector E. sehr liebenswürdig empfangen, der Landbrieffträger erhielt sein splendides Frühstück, wie immer, wenn er auf's Schloß kam, und oft bemerkte der Graf: „Alter, den Groschen haben wir doch gerettet.“

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Aus Czernowitz, 30. Sept., wird der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt: Die Anmeldungen der Festspiele sind heute als geschlossen zu betrachten. E Amthiliche italienische Universitäten sind durch Delegirte vertreten; von deutschen Hochschulen findet Straßburg den Rektor Schmoller, Göttingen den Professor de Lagarde, Bezahlwünschungs-Adressen kommen von allen übrigen Hochschulen Deutschlands, der Schweiz und von jener in Dorpat. Die ungarischen Universitäten werden ganz unvertreten sein. Berlin bedauert, wegen der freien keinen Vertreter senden zu können. Breslau hat bisher gar nicht geantwortet. Von Verbündeten kommen außer denen aus Wien die Landesamtschaft „Bukovina“, die Herzog „Austria“ und „Danubia“, aus Prag „Austria“. Aus Berlin kommt eine Deputation der freien Vereine der dortigen Hochschule. Von den Landesauschüssen werden bei der Landesfeier vertreten sein: Niederösterreich durch Dr. Bauer und Graf Gatterburg, Böhmen durch Schmenthal und Alter. Die übrigen Landesauschüsse, außer dem galizischen, sendeten Glückwünschungs-Adressen. Diejenige des österreichischen Landesauschusses kam heute an. Die 230 Landgemeinden der Bukovina werden bei der Feier durch 200 Deputirte vertreten sein. Morgen beginnt die Immatriculation. Man erwartet, daß mindestens 150 Hörer außer denen der theologischen Facultät sich inscribiren lassen. Der Senat beschloß gestern, den ankommenden Unterrichtsminister in corpore auf dem Bahnhofe zu erwarten.

Die Präclusion von Noten deutscher Zettel-Institute. Das Publikum unterscheidet sehr oft nicht zwischen der eigentlichen, mit der völligen Entwerthung verbundenen Präclusion von Banknoten und solchen die letztere vorbereitenden Maßregeln zur Einschränkung der Circulation. Durch

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Das den Erben des Porzellanfabrikanten **Karl Friedrich Thilo Brehme** gehörige, hier selbst in der Langengasse Nr. 18 belegene und im Grundbuche von Halle unter Nr. 1958 eingetragene Hausgrundstück nebst Zubehör, abgeschätzt auf 33,360 Mark, soll im Wege freiwilliger Subhastation

am **10. November d. J., Vormittags 10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 32 vor dem Herrn Kreisgerichts-Richter **Stecher** versteigert werden.

In diesem Grundstücke mit drei Frontseiten — in der Langengasse, in der Dyholtschlagasse und dem Hospitale gegenüber — ist seit beinahe 30 Jahren die Porzellanfabrikation und eine Bäckerei betrieben. Dasselbe enthält eine Grundfläche von 2234 □ Meter oder etwa 156 1/2 □ Ruthen mit Einschluß des großen Hofraumes, der sich zu baulichen Erweiterungen eignet.

Das zur Porzellanfabrikation dienende Inventar kann mit verkauft werden. Bedingungen und Taxe sind auf dem Gericht im Zimmer Nr. 31 einzusehen.

Halle a/S., den 13. September 1875.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die dem Dekonomen **Louis Franz Grundmann** gehörige, Band I. Blatt 51 des Grundbuchs über verschiedene Güter bei Schildau eingetragene, in der Mark Niedernaundorf belegene Neumühle sammt Zubehör, welche nach einem jährlichen Nutzungswerte von 192 Mark zur Gebäudesteuer und bei einer Gesamtfläche von 57 Hectar 40 Ar 10 □ Meter nach einem Reinertrage von 200,08 \mathcal{M} zur Grundsteuer veranlagt ist,

am **13. Novbr. 1875 Nachmittags 4 Uhr**

an Ort und Stelle auf der Neumühle durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am **15. Novbr. 1875 Mittags 12 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realkredite geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schildau, den 16. Septbr. 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Auszug einer Verkaufsanzeige.

Am **9. Novbr. cr. Nachmittags 3 Uhr** sollen nachfolgende, der Firma **Wunnicke & Göring** in Leopoldshaus gehörige Grundstücke und zwar die chemische Fabrik nebst Pertinentien, nämlich:

a. das auf dem vormalig **Douglas'schen** Acker befindliche Bohnhaus und Gehöfte, sowie Fabrikräume, auch Utensilien, abgeschätzt auf 57,456 Mark,

b. die daneben belegene 5 Morg. 43 1/2 □ Ruth. Areal und die auf einem Theile derselben errichteten Fabrikgebäude mit Maschinen, Apparaten und Utensilien, abgeschätzt auf 153,144 \mathcal{M} ., wovon ein jährlicher Canon von 51 \mathcal{M} . zu entrichten, an Ort und Stelle in Leopoldshaus in der subhastirten Fabrik anderweit öffentlich meistbietend verkauft werden, weil die im Termine am 24. September c. abgegebenen Meistgebote $\frac{3}{4}$ der Taxe nicht erreicht haben.

Die vollständige Verkaufsanzeige ist im Anhalt. Staats-Anzeiger abgedruckt und an hiesiger Gerichtsstelle angeschlagen. Zur Sicherheit der Gebote sind im Termine auf jedes der sub a und b bezeichneten Verkaufsbjekte 1000 \mathcal{M} . = 300 \mathcal{M} . als Caution baar zu erlegen.

Bernburg, den 25. September 1875.

Herzoglich Anhalt. Kreisgericht.

Der Subhastations-Richter.

Gaedike.

Domainen-Verpachtung.

Die fast aneinander grenzenden Gräfl. Stolberg-Stolberg'schen Domainen:

a. Buchholz mit etwa 550 Morgen Ackerland und Wiesen, zu denen noch sog. Herrschaftliche Kaslanderei hinzugepachtet werden kann,

b. Petersdorf mit etwa 320 Morgen Ackerland und Wiesen, beide in der Nähe von Nordhausen an Schauffen gelegen, sollen jede für sich oder auch gemeinsam von Johannis nächsten Jahres ab auf 12 oder 18 Jahre im Wege öffentlichen Meistgebots anderweit verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf

Donnerstag d. 14. Octbr. Vormitt. 10 Uhr

in **Freytag's** Hotel hier anberaumt.

Der Schluß des Termins erfolgt Mittags 12 Uhr.

Die Pachtabingungen sind vom 7. October ab in unserem Bureau einzusehen, auch werden sie gegen Einzahlung von 5 Mark Schreibgebühr pro Exemplar abgegeben werden.

Pachtabwerber werden ersucht, vor dem 12. October Nachweise über ökonomische Qualifikation und befriedigendes disponibles Vermögen einzulegen.

Auch werden die im Termine erscheinenden Pachtabwerber ersucht, sich auf sofortige Leistung von 3000 Mark einzurichten, da die drei Bestbieter eine solche zu hinterlegen haben werden.

Stolberg a/Harz, den 22. Septbr. 1875.

Gräfl. Stolberg'sche Rent-Kammer.
von Oldershausen.

Bergbau-Gesellschaft „Vereinigte Westphalia“ zu Dortmund.

Wir beehren uns, die Herren Actionaire unserer Gesellschaft auf **Sonnabend, den 16. October cr., Vormittags 10 Uhr**, im Casino hier selbst,

zu einer

außerordentlichen

Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Antrag des Aufsichtsraths und der Commission auf Auflösung der bestehenden Gesellschaft.
- 2) Wahl der Liquidatoren.

Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung bitten wir um zahlreiche Theilnahme an der Generalversammlung, sei es persönlich oder in Vollmacht; die Hinterlegung der Actien zur Theilnahme an derselben, welche gemäß §. 10 des Statuts mindestens 8 Tage vor dem Generalversammlungstermin — also spätestens bis zum **7. October cr., Abends** — bewerkstelligt sein muß, kann bei den Herren

Wilh. von Born hier selbst,
Carl Oppenheim Jr. & Co. in Köln,

C. Bleichroder in Berlin,
Wilhelm Schaff in Magdeburg,
Adolf Schmedding & Söhne in Münster

und im Geschäftslocale der Gesellschaft zu Dortmund, sowie bei jedem öffentlichen Notar erfolgen.

Dortmund, den 25. September 1875.

Der Vorstand.

Im Auftrag des Herrn Buchdruckerbesitzer **Stenger** hier werde ich dessen hier große Arche Nr. 15 belegenes zweistöckiges Wohnhaus nebst Hof, Seitengebäude, einer dreipferdigen liegenden Dampfmaschine mit Transmiffion und einem zu Dampfheizung eingerichteten Arbeitsraum

Freitag d. 15. October cr. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Bureau hier Regierungsstraße Nr. 13 meistbietend verkaufen. Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht offen.

Erfurt, den 21. Septbr. 1875.

Der Rechtsanwalt und Notar **Küster**.

Zuchtvieh-Auction.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir am **Montag, den 11. October von früh 10 Uhr an eine Anzahl von Zuchtbullen der Schwyzer oder Nigai Race von der herzogl. Güter-Administration auf Callenberg bei Coburg constant gezüchtet (Original-Abstammung), sowie eine Anzahl schwer trüchtige Kühe und Kalben der Allgäuer Rasse, letztere in Allgäu angekauft, vor dem Thüringer Hof in Gotha öffentlich versteigern.**

Gebr. Seligmann

aus Gleicherwiesen bei Hildburghausen.

Ein Oeconom,

32 Jahr alt, praktisch und theoretisch vorgebildet, welcher mit der Maschinenbranche, sowie dem Betriebe von Brennerei, Brauerei, Zucker- und Stärkefabrikation bekannt und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle in einer solchen Fabrik als Aufseher oder Rechnungsführer. Geehrte Offerten werden unter Chiffre **C. B. 180** an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Stelle-Gesuch.

Offene Stelle in der Zucht-, Manufaktur- und Modewaaren-Branche wird für einen tüchtig empfohlenen **Commis** von dessen jetzigen Chef gesucht. Gehaltige Offerten unter G. 275 befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann sucht per 1. December Stellung in Materialgeschäft. Gef. Offerten sub G. werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.



Magdeburg - Leipzig.

Vom 15. October d. J. ab werden die Züge Nr. 17. 56. und 58. wie folgt befördert:

- a) Zug Nr. 17 von Magdeburg 5.15 Nachm. (jezt 5.35), Schönebeck 5.38, a. d. Saale 5.52, Cöthen 6.21, Stumsdorf 6.44, Halle 7.10, Schkeuditz 7.35, in Leipzig 7.51 Nachm.;
- b) Zug Nr. 56 von Arenshausen 9.55 (jezt 9.34), Seitzigenstadt 10.13, in Leinefelde 10.34 Vorm.;
- c) Zug Nr. 58 von Nordhausen 2.42 (jezt 2.45), Seringen 2.51, Rosla 3.14, Wallhausen 3.28 Nachm.,

von den übrigen Stationen nach dem jetzigen Fahrplane. Im Uebrigen bleibt der jetzige Fahrplan unverändert für den Winter bestehen.

Directorium.

Braunkohlengrube „Gottesseggen“ b/Rosbach verkauft bis 1. November cr.

1000 Preßsteine vom Pläze mit	8 Mark	— Pf.
1000 „ aus dem Schuppen	8 „	50 „
1000 Handziegel mit	5 „	75 „
Knorpelreiche Feuerkohle à Hectoliter	— „	20 „

(gehaufte Tonne 4 Sgr. 4 Pf.)

Schmidtsdorf.

Kaufrüben.

Wir bejahen für Zuckerrüben pro Campagne 1876/77 zwei Mark zwanzig Pf. (22 Sgr.) pro 100 Kilo (2 Ctr.) Netto. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in unferm Comtoir.

Zuckerfabrik Stöbwitz bei Mückeln.

Ed. Eye & Comp.

Nitterguts-Verpachtung.

Das dem minorennen Rudolph von Sagen zu Borsfel gehörige, im Kreise Worbis belegene Nittergut Wollenborn, bestehend aus Bohn- und Wirtschaftsbäuden, einer Ziegelei, Garten, einem Fischteich, einer Waldung und 341 Morgen 54 Quadratruthen Acker und Wiesen in Wollenborner Flur und einer Hufe Land in Rehungen er Flur, zusammen also 371 Morgen 54 Quadratruthen oder circa 95 Hectar 68,15 Ar, soll mit Ausschluß eines Theiles des herrschaftlichen Hauses nebst Zubehör, sowie eines Theiles des Gartens, und mit Ausschluß der Waldung und der zum Nittergute gehörigen Jagd auf die Zeit vom 1. April 1876 bis zum 1. Juli 1888 öffentlich meistbietend durch mich verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Pachtgeboten habe ich einen Termin auf Sonnabend d. 9. Oct. 1875 Nachmittags 2 Uhr

in der Restauration des Herrn Robert Schneegas im Riesenhaufe hieselbst anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen sind in meinem Bureau und dem bei Lehrer Herrn A. Fabel zu Borsfel bei Dierwied a/h., dem Vormunde des minorennen Verpächters, einzusehen. Auch bin ich bereit, dieselben gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitzutheilen.

Wer zum Mitbieten zugelassen werden will, hat den Nachweis der Qualification als Landwirth, sowie den Nachweis eines disponiblen Vermögens von mindestens 25000 Reichsmark zu führen. Pachtlustige, welche das Gut in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich diesbezüglich an den Revierförster Herrn Strickrock zu Deuna wenden. Nordhausen, d. 8. Septbr. 1875. Hofegarten.

Rechtsanwalt und Notar.

Einen Verwalter sucht sofort Domaine Petrin.

Der Fuß- resp. Fahrweg über mein bei der Separation ausgeschiedenes Ackerstück in der Nähe des Bahnhofes Deutschenthal wird hiermit bei der gesetzlichen Strafe verboten.

Eisdorf, d. 2. Oct. 1875.

Döbel.

Announce.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein ordentliches, ehrliches Kindermädchen, welches einige Nebenarbeiten mit zu leisten hat, gegen guten Lohn. Wo? sagt Eduard Stückrath in d. Exp. d. Zig.

Für ein Getreide- und Commissionsgeschäft wird ein mit der Branche und Kundschaft vertrauter, solider, gewandter Kaufmann gesucht der selbstständig zu arbeiten im Stande ist. Offerten unter Chiffre B. C. befördert Ed. Stückrath in der Exp. d. Zig.

Ein Hofmeister sucht Stellung zum 1. Nov. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Zig.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen, Preis 8000 Mk., Anzahlung 3000 Mk., u. eine Windmühle mit 5 Mrg Land, Preis 4000 Mk., sind zu verkaufen und zu erfahren bei Carl Hülse in Lauchstädt.

Einen tüchtigen Uhrmachergehülfen sucht bei gutem Gehalt Paul Wacker, Uhrmacher, Quedlinburg, Steinbrücke 497.

In der Nähe von Greußen wird auf einem Gute mittlerer Größe zum sofortigen Antritt ein Verwalter gesucht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung erforderlich. — Adresse ist bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Zig. zu erfahren.

An Asthma Leidende.

wollen sich vertrauensvoll an Bernhardt & Sohn in Dessau wenden, die einen Kräuterasthma und Tropfen besitzen, wodurch Vielen geholfen und worüber schriftliche Zeugnisse in Menge vorliegen.

Landwirthschaftliche Mittelschule

Schkeuditz-Leipzig, 1/2 Stunde von Halle a. S.

Das Wintersemester beginnt am 16. October c. und in den Anmeldungen bis zum 2. October c. annehmen. Laut Rescript vom 28. Juli d. J. des Herrn Ministers Dr. Friedenthal steht diese Schule hinsichtlich des Freiwilligenrechts durch das Reichsfinanzamt den landwirthschaftlichen Schulen nach dem Gesetz vom 14. April c. gleich. Lehrgegenstände: Englisch u. Französisch; Deutsch u. German; Geographie u. Geschichte; Mathematik u. Naturwissenschaften; Buchführung u. Feldmessung; Landwirthschaft u. Hufbeschlag. Schüler mit kaufmännischer Laufbahn werden von Landwirthschaft und Hufbeschlag dispensirt. Der Cursus ist dreijährig; bei guter Vorbildung bedeutend geringer.

In diesem Sommer wird das landw. Institut zu Schkeuditz von 94 Schülern, 54 aus Prov. Sachsen, 25 aus Königreich Sachsen, 4 aus Anhalt, 3 aus Alenburg, 2 aus Brandenburg, 3 aus Weimar, 1 Hamburg, 1 Ungarn, 1 aus America besucht. Söhne von 8 Rittergutsbesitzern, 46 Gutsbesitzern, 2 Pächtern, 16 Kaufleuten, 10 Gewerbetreibenden, 6 höheren Beamten, 2 Müllern, 1 Rentier, 1 Arzt, 1 Advocat und 1 Oberf.

Das Schulgeld beträgt 25 Thaler für das Halbjahr. Alles Nähere durch den Director Schiemangk.

Sehen ist in Verlage von C. Merseburger in Leipzig in neuer Bearbeitung erschienen:

Rechenbuch für die abschließende Volksschule. Heft I-IV.

Ausg. für Lehrer (mit Auflosungen): 40 Pf. à Heft.

Ausg. für Schüler (ohne Auflosungen): 16 Pf. à Heft.

Das Amts- und Wochenblatt für Ehrenfriedersdorf, Ergers, Thum u. Umgegend, sowie das

Wochenblatt für Burkhardsdorf und Umgegend

erscheinen jeden Mittwoch und Sonnabend und halten sich zur Aufnahme von Bekanntmachungen bestens empfohlen. Insertionspreis die 3-spaltene Corpuzzeile nur 10 Pf.

Ehrenfriedersdorf u. Burkhardsdorf. Die Verlags-Expedition. A. Löfcke.

Verwalterstelle: Gesuch.

Ein junger Landwirth, der zwei Jahre eine Ackerbauschule besucht u. später in mehreren Rübenvirtschaften thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort Stellung. Gefäll. Offerten bittet man unter C. I. G. an Rud. Mosse in Weimar abzugeben.

Eine der bedeutendsten Berliner Seifenfabriken sucht für Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Pommern und Uckermark einen tüchtigen, möglichst dort eingeführten Reisenden zum baldigen Eintritt.

Adr. sub B. O. 937 befördert die Annoncen-Exp. von Haasen-stein & Vogler in Berlin, S.-W. [Hc. 13644]

Commis-Gesuch.

Für ein Colonial- u. Eisenwaren-Geschäft wird ein gut empfohlener Commis gesucht. Näheres unter R. 10 postlagernd Mansfeld.

Ein Brennereiverwalter, ein Feld-, 1 Hofverw., ein Volontar, 1 Wirthschafterin, 1 Kuhhirt, 1 Kunstgärtner finden sof. gute Stellung. C. Hofmann, Leipzigerstr. 66.

Wegen Aufgabe der Milchwirthschaft sollen auf Nittergut Neufschkau, Donnerstag den 7. October cr. Vormittags 10 Uhr:

12 Holländer Kühe, 3 u. 4-jährig, sämtlich tragend, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Unter denselben Bedingungen werden auch 8 brauchbare Reispferde abgegeben.

Schafverkauf.

60 Stück Mutterschafe und Hammel verkauft das Freigut Kreisfeld bei Eisleben.

Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts, auch sind sämtliche Gebäude unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch zu jeder andern Fabrikanlage. A. Dreykluft, Möbelmagazin, Merseburg a/S., Preuerstraße 8.

Ein junger Mensch von 22 Jahren, militärfrei, sucht unter mäßigen Bedingungen eine Stelle als Deconomielehrling in der Umgegend von Halle oder Naumburg. Antritt kann sofort erfolgen.

Erwägte Offerten sind an Rudolf Orvest, Naumburg a/Saale, Steinweg 787 zu richten.

Kgl. Preuss. 152. Staatslotterie. Hauptziehung vom 16. Oct. bis 3. Nov. Hierzu sind einige Antheillose disponibel:

1/4 1/2 1/4 1/6 1/10 1/20 1/40 für Mark 202 146 73 37 1/2 18 1/2 10 1/2 5 1/2 die gegen Voransch. od. Einsend. d. Betrages effectuirt.

Max Meyer,

Bank- und Wechsel-Geschaft. Berlin, SW., Friedrichstrasse 204. Erstes u. ält. Lotter.-Gesch. Preussens, gegründet 1856.

20 Stück hochtragende Kühe und Ferkel, auch frischmilchend, eben angekommen, sehen zum Verkauf im goldenen Löwen in Schafstädt. Wernike.

Paraffin.

Eine bedeutende Sicherheits-Zündholz-Fabrik beabsichtigt ihren jährlichen Bedarf in Paraffin zu decken und erbittet sich diesbezüglich Offerten nebst Muster unter Adresse P. # 1., welche niederzuliegen sind in der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a. S.

Ueber Land & Meer

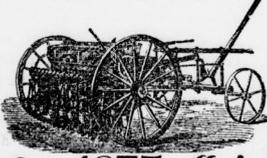
das Lieblingsblatt jeder gebildeten Familie, welche dasselbe kennt, beginnt jeden seinen achtzehnten Jahrgang. Dieses gediegene, nach Text und Bild vorzüglich angeordnete Blatt ist zugleich die billigste Quelle better Unterhaltung und geistiger Anregung. In jeder Nummer bringt es die neuesten Nachrichten der bestesetzten deutschen Schriftsteller und bespricht alle Fragen der Zeit, die den Gebildeten interessieren.
Preis vierteljährlich, nur 3 Mark. Preis des Heftes nur 50 Pf.
Alle Buchhandlungen, Journal-Expeditoren und alle Postämter nehmen Abonnements hieran an. Jedem Buchhändler liefert auf Verlangen Nr. 1 als Probe gratis!

Erste Sendung Pariser Modellhüte,
den höchsten Ansprüchen genügend, und
200 Stück einfache u. elegante Sammhüte,
Federmützen weiß, blau, schwarz zc.,
Hüte für ältere Damen mit Manschette zc. zc.
alle nur möglichen Formen in den prachtvollsten Farben
von 3 Thalern an, für baar angemessenen Rabatt, emp-
fiehlt den geehrten Damen

Mathilde Halle,
Grafeweg 1.

Für Landwirthe!

Zur bevorstehenden Herbstbestellung empfehlen wir unsere, in nahe an 6000 Exemplaren im In- und Auslande verbreiteten, auf allen landwirtschaftlichen Ausstel-



lungen prämiirten — im Jahre 1875 allein mit 13 ersten Preisen gekrönten **Drillmaschinen**

und liefern wir dieselben je nach den Bodenverhältnissen in jeder vorgeschriebenen Reibenzahl sowohl, als in Spurbreiten bis zu 12 Fuß. Exemplare zur Ansicht und Auswahl sind in unserm Ettablissement stets vorhanden. Kataloge gratis und franco.

Unsere rühmlichst bekannten:

Göpel Dreschmaschinen mit u. ohne Schüttelzug in den verschiedensten Größen, zum Betriebe für 1 bis 4 Pferde, auch fahrbare mit doppeltem Schüttelwerk, sowie ferner

Guanostreuer, Rübenheber, Kartoffelaushebeplüge, Rübenschnneiden, Säckelmaschinen, Ringelwalzen zc. zc.

bringen wir gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

Halle a/S., im September 1875.

F. Zimmermann & Co.

Empfehlung ausgezeichnete Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig zu 50 Pfg., **indischer Räucherbalsam** zu 30 u. 60 Pfg. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 20 Pfg. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke reinigen die Luft von allen übertriebenden und schädlichen Dämpfen und zeichnen sich durch lang andauernden und trefflichen Wohlgeruch aus.

Mailändischer Haarbalsam, bewährtestes Haarwuchsmittel, zu 1 Rm. 70 u. 90 Pfg. das Glas; **Eau d'Atirona**, feinste flüssige Schönheitsseife, zu 1 Rm. 20 u. 60 Pfg. das Glas; **Anadol** oder orientalische Zapfereinigungsmasse zu 60 Pfg. u. 30 Pfg. die Schachtel; **Noirogène**, vollkommen unschädliches Haarfärbemittel zu Rm. 6 das Etui; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unübertrefflicher Qualität zu 1 Rm. u. 50 Pfg. das Glas; **Eispommade** (Spezialität), um das Haar lockig und geschmeidig zu machen, zu 80 und 40 Pfg. das Glas; **Haaröle** **Macassar** und **Dr. Musty v. Rassyngás**, perlisches Klettenwurzelöl, zu 20, 30 u. 60 Pfg. das Glas.

Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommierten Parfümerien und kosmetischen Mittel ist begründet durch eine auf der solidesten Grundlage beruhenden Fabrikationsweise, welcher allein die Firma den Ruf verdankt, dessen sie sich seit 40 Jahren erfreut.

Carl Kreller, Fabrik von Parfümerien und kosmetischen Mitteln aller Art in Nürnberg.

Depot von garantirt echter Waare befindet sich in:

Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.
Sangerhausen bei **Lothar Sittig.**

Alw. Taatz, Halle a/S.

Drillmaschinen, # 6—250, 20 Grössen.
Ringelwalzen, # 30, 40, 50, 57, 75, 90.
Pferderechen, # 61, 65. Heuwender 3 Gr.
Futtermaschinen, # 23—75, 15 Grössen.
Rübenmaschinen, # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40.
Schrot-Malzmühlen, # 30, 42, 54, 75, 185.
Handdreschmaschinen, # 50. Göpel-Rosswerke, f. Handdreschmaschinen # 58.
Dreschmaschinen u. Göpel, # 110—400.
13 Gr. Rosswerke, # 58, 75, 102, 133, 208.
Locomobilen aller Grössen u. Dampfdruckmaschinen.
Mähmaschinen für Gras u. Getreide, # 140—265.
Pumpen, Getreide-Reinigungsmaschinen etc. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Freunde der Naturkunde

in allen ihren Gebieten werden besonders hingewiesen auf die naturwissenschaftliche **Kritik**



Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturerkenntnis für alle Stände. (Organ des Deutschen Humboldt Vereins) herausgegeben von Dr. Otto Ilse und Dr. Karl Müller von Galle.
Während die erste Hälfte jeder Nummer längere Originalaufsätze enthält, wird die zweite Hälfte mit Mittheilungen über das Wesentliche aus dem Gebiet der Naturwissenschaften gefüllt. Reichlich beigegeben, gut ausgeführte Illustrationen begleiten den Text jeder Nummer.
Abonnements nehmen alle Buchhandl. an.
Abonnements-Preis: vierteljährlich nur 1 Thlr. oder 3 Rm. Galle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Eltern, Lehrer u. Erzieher werden auf diese reichhaltige und einzig beliebte Kinderzeitung

Kleinere Zeitung für KLEINE LEUTE.

ganz besonders aufmerksam gemacht. Dieselbe erscheint in 13 Bogen im Quartal und zwar wöchentlich 1 Bogen.
Jede Nummer ist mit einem bunten Titelbild und vielen Abbildungen geschmückt und enthält eine große Fülle unterhaltenden und belehrenden Textes.
Man pränumeriert in allen Buchhandl. u. ist das am Opek in Leipzig.
Pränumerations-Preis: pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 5. October 1875.
7. Vorstellung im I. Abonnement.

Zum letzten Male:
Ganz neu! Ganz neu!

Der Weichenfresser,
neuestes Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Ganzunterricht.

Der erste Winterkursus beginnt: Anfangs October. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, gr. Ulrichstr. 4 (Neues Theater), entgegengenommen. Zugleich empfehle meine Lokaitäten zur Abhaltung von Familienfesten, Theater, Concerten, Gesellschaftsbällen etc.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Kartoffelsäcke

sind in großen Quantitäten zu verkaufen bei

H. Wagner & Sohn.

L. F.
Es liegt ein Brief postlagernd Leipzig unter bekannter Chiffre. [H. 35/437.] **A. C.**



Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Familien Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Nachmittag wurde uns ein munterer Junge geboren.

Schlettau, d. 2. October 1875.
G. Schnapperelle u. Frau Lina geb. Becker.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Lina geb. Lehmann** von einem kräftigen Töchterchen glücklich entbunden.

Lützen Sommer, d. 3. Oct. 75.
J. Schönemann.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann **Herrn Gustav Steckner** beehren sich hierdurch anzuzeigen **Julius Winzer** und Frau geb. **Imme.**

Halle, im October 1875.
Marie Winzer
Gustav Steckner
Verlobte.

Halle. Merseburg.

Todes-Anzeige.

Am 30. vor. Monats entschlief sanft unser guter **Satte, Vater und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Bürgermeister a. D. Ronicke**, im Alter von 68 Jahren. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Heute Abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden der Seilermeister **Friedrich Gensel**.
Um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Halle a/S., d. 3. October 1875.

Todes-Anzeige.

Das in Folge der Masern gestern Abend 9 Uhr erfolgte Ableben ihrer Tochter **Meta** verew. Prof. **Colberg** zeigen statt besonderer Meldung mit Bitte um stillen Beileid an **Justizrath Herrfurth** und Frau.

Weglich, d. 2. October 1875.

Todes-Anzeige.

Bei unserm Scheiden von hier rufen wir allen Freunden und guten Bekannten in Nauendorf und Umgegend, namentlich denen, von welchen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, ein herzliches Lebewohl zu.

Nauendorf a. P.,
d. 4. October 1875.
W. Winzer und Frau.

* Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Unter dem Titel: „Gegen den Strom“, hat Herr v. Kardorff (Wabnitz), der freiconservative Grundbesitzer und Abgeordnete, eine Brochüre veröffentlicht, welche bei Freund und Feind eine große Beachtung findet, wie die langen Auszüge in den Zeitungen verschiedener Farben bekunden. Wir heben, in objectiver Weise, aus dem Werke den Abschnitt heraus, welcher die Handels-Conjuncturen der Landwirtschaft betrifft. Als die Hauptgründe für die unerquickliche Lage der Landwirtschaft bezeichnet er:

- 1) Das Schwinden des gewaltigen Getreide-Exports der deutschen Ostprovinzen nach England, seit der dortige Markt durch die russische und amerikanische Concurrenz verloren ging;
- 2) die Entwerthung der deutschen Wolle durch die Colonialwolle;
- 3) die Entwerthung des Kapses durch das Petroleum;
- 4) die Auflegung der Grundsteuer gegen eine unzureichende Entschädigung;
- 5) die chinesische Mauer, mit welcher sich das gesammte Ausland, insbesondere England, gegen den Spiritus umgeben hat;
- 6) die Zettelfuhr-Importsteuer, die England unter dem Vorwande der Kinderpest erhöht (der Vieh-Import aus Deutschland ist auf einen Quarantäne-Hafen beschränkt, und betragen die Kosten der Quarantäne circa fünf Thaler per Stück Vieh);
- 7) das Unwesen, welches zu Zeiten mit den Differential-Tarifen der Eisenbahnen getrieben wird.

„Alle diese Dinge“, bemerkte Herr v. Kardorff, „haben zusammengewirkt, um die Erträge der deutschen Landwirtschaft schwanken und unsicher zu machen und herabzudrücken, und doch datirt d. r. wirkliche Verfall erst seit der stetigen Vermehrung des Tuchs, Baumwollwaaren und Eisen-Imports.“

Und wie verhält sich diesen Zuständen gegenüber ein Theil unserer Landwirthe?

Während durch die Concurrenz Amerikas und Rußlands und die Handelspolitik Englands ein auswärtiger Markt für unsere landwirthschaftlichen Produkte für den Rhein-Deutschland kaum noch existirt, bemühen sie sich nach Kräften, den inländischen Markt zu ruiniren durch Bekämpfung der vaterländischen Industrie.

Während sie aber jede Steigerung der Arbeitslöhne, welche die Landwirtschaft direct oder indirect (durch etwaige Entziehung von Arbeitskräften) immer am allermeisten trifft, frohlocken sollten, da sie stets eine Conkurrenzfähigkeit des inländischen Marktes bedeutet: sind gerade sie es, die sofort über Lohnsteigerungen die lautesten Klagen erheben.

Während sie durchschnittlich das rothe Verlangen stellen, die Differentialtarife für ausländisches Getreide zu verbieten, also eine Maßregel vorzuschlagen, die genau die Wirkung eines Schutzzollens für das inländische Getreide haben würde, erklären sie jeden Schutz der heimischen Industrie für ein schreckliches Unrecht.“

Während pommer'sche und ostpreussische Landwirthe es für ganz selbstverständlich erklären, daß der Staat zu ihren Eisenbahnen jährlich Millionen zuzuschießen, die also doch von den reicheren Provinzen getragen werden, gehen sie unbenutzt darauf aus, den Wohlstand dieser Provinzen, der auf der Industrie beruht, zu erschüttern — statt den richtigen Weg zu gehen und die äußersten Veruche zu wagen, um sich selbst eine Industrie zu schaffen.

Während es zu Tage liegt, daß in Folge der gegenwärtigen Handelspolitik die Landwirtschaft in vielen Districten heute nur noch ein kümmerliches Dasein fristet, der Werth der Grundstücke sinkt, die landwirthschaftlichen Erträge abnehmen, so daß das fruchtbare Deutsche Reich heute schon für neunzig Millionen Thaler landwirthschaftliche Producte mehr ein als ausführt, sind es gerade die Landwirthe, welche die Regierung auf den unheilvollen Bahnen ihrer Handelspolitik fortzuschreiten täglich ermuntern.

Gleichwohl ist diese Erscheinung, die großen Grundbesitzthümern dem radicalen Freihandel zuzuehen zu sehen, keine vereinzelte. Die Etkassenhalter der Südstaaten sehen ihre Erträge jährlich sinken, weil der Preis der rohen Baumwolle stetig sinkt; sie waren so hoch verschuldet, wie es nur die Grundbesitzer unserer östlichen Provinzen sein können, und der Verkaufswert ihrer Plantagen ging täglich zurück; aber der Scheinwirth, englisches Eisen, englische Baumwollwaaren, englische Tuche billig kaufen und ihre Baumwolle wieder regelmäßig nach England absetzen zu können, benahm ihnen jedes Urtheil über den eigenen unarthsamen Verfall.

Und ein politisches Moment tritt hinzu. Mit dem Augenblicke, wo Industrie in einer Gegend heimisch wird, schwinden die Macht und das Ansehen der Großgrundbesitzer. Eine neue Classe von großen Eigentümern tritt auf, die zahlreichere Arbeiter beschäftigen als sie bald einen Einfluß gewinnen, der den übrigen überwiegt. Wiederum legen auf der Oberfläche die Mächtheile und Unbequemlichkeiten, welche sich veränderte Gestaltung für den Grundbesitzer mit sich führt: die Arbeiter ziehen den Fabriken zu, die Grundbesitzer sind gezwungen, die Löhne zu erhöhen, und fühlen ihre althergebrachte Gewalt schwinden, während die Mächtheile: der gesteigerte Absatz landwirthschaftlicher Producte, der steigende Werth des Grundes und Bodens als selbstverständliche Dinge angesehen und gar nicht mehr mit dem Entschenden der Industrie in Verbindung gebracht werden, und der Anspruch, eine solche Industrie noch durch Abse gegen die Concurrenz des Auslandes schützen zu sollen, gar als eine lächerliche Ungerechtigkeit erscheint.

Zehn Millionen Centner Wolle in Tuch, zehn Millionen Centner Eisenerze im Inlande in Eisen verwandelt, heißt aber unter allen Umständen für den Landwirth das Befehlen eines sicheren Absatzmarktes für viele Millionen Centner Getreide und Fleisch. Und umgekehrt: Einfuhr von Tuch und Eisen im Werthe von Hunderten von Millionen Thalern heißt einen inländischen Absatzmarkt für Fleisch und Getreide in annehmender gleicher Höhe entbehren.

So ist nicht natürlicher als die Erscheinung, daß die landwirthschaftlichen Erträge sich nur in den industriellen Provinzen heben, nur dort der Werth von Grund und Boden steigt, während er in den industriearmen Provinzen zurückgeht — eine selbstverständliche Folge des Sages, der auch überall sich behauptet hat, daß eine blühende Industrie, ein thätiger Gewerbefleiß jedesmal auch eine rationell betriebene, ertragreiche Landwirtschaft erzeugen, während keineswegs umgekehrt eine ertragreiche Landwirtschaft, wie sie durch Export zeitweilig entstehen kann, notwendig eine Industrie ins Leben ruft.“

Neunter deutscher Protestantentag.

Breslau, 29. September. Dr. Paul Schmidt (Berlin), (Redakteur der „Protestantischen Kirchenzeitung“), eröffnete heute Vormittag gegen 10 1/2 Uhr in der Aula der hiesigen Universität in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des ständigen Ausschusses die aus ca. 300 Personen bestehende Versammlung. Es waren Delegirte aus Nord- und Süddeutschland (erl. Elsaß und Lothringen), Oesterreich, Schweiz, Holland, England und Amerika erschienen.

Nachdem Prof. Baumgarten (Rostock) die Verhandlungen durch ein Gebet eingeleitet, wurden Justizrath Haack (Reichenbach in Schle-

sien) zum ersten und Prof. Dr. Raebiger (Breslau) zum zweiten Vorsitzenden erwählt. Justizrath Haack übernahm den Vorsitz, indem er einen Rückblick auf die Bestrebungen des Vereins warf. Er rühmte, daß derselbe bereits wesentliche Fortschritte zu verzeichnen habe, indem den Mitgliedern hier in Breslau zu den Auszügen, bez. Delegirten-Konferenzen Gotteshäuser geöffnet worden seien, während man in Berlin noch vor wenigen Jahren Mitgliedern des Protestantentages beharrlich jedes Gotteshaus verschlossen hätte. Auch auf dem Gebiete der Gesetzgebung habe der deutsche Protestantentag wesentliche Erfolge erzielt. Die deutsche Gesetzgebung habe nun endlich den Weg betreten, den auch der Protestantentag zur Erreichung seiner Bestrebungen eingeschlagen. Jedoch von den Zielen selbst sei der Protestantentag leider noch sehr entfernt und es sei durchaus unrichtig, wenn gesagt werde: die Thätigkeit des Vereins sei durch die neue liberale legislative Aera überflüssig geworden. Wohl habe die Gesetzgebung schon einige Postulate des Vereins verwirklicht, jedoch damit könne man sich noch keineswegs begnügen. Die evangelische Synodalverfassung lasse noch sehr viel zu wünschen übrig. Dem Vaicenelement und der Intelligenz der Großstädte sei das Vrecht zu den Synoden noch sehr verknümmert und in welcher Weise man die Mitglieder des Protestantentages auf den Synodalversammlungen behandelt habe, sei allbekannt. Wie Ausfägige habe man diese Männer angesehen. Es herrsche offenbar in der evangelischen Kirche noch hierarchische Gelüste, wie sie wohl größer niemals in der katholischen Kirche aufgetaucht seien. So lange nicht jeder Meinung gleiche Berechtigung zuerkannt werde, so lange dürfe auch der deutsche Protestantentag nicht aufhören zu kämpfen. (Bravo!)

Stadtpfarrer und Dekan Zittel (Karlsruhe) erörterte hierauf die bereits in Nr. 230 des „Hall. Zeitung“ mitgetheilten Grundsätze, die bei der Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes beobachtet werden sollten und von der Versammlung mit lautem Beifall aufgenommen und zum Beschluß erhoben wurden. Ergänzend zu denselben sprach sich Diakonus Binkau (Leipzig) noch dahin aus, daß auch Gottesdienste ohne Predigten nicht unbedingt zu tabeln seien. Der Gottesdienst habe nicht bloß den Zweck der Belehrung. Auch er (Redner) erkenne mit dem Referenten den ersten Nothstand des kirchlichen Lebens an und schlage als Cardinalpunkt vor: 1. Größere Mannigfaltigkeit der Gottesdienste, 2. Belebung derselben durch alle Mittel der Kunst, 3. Möglichst große Ingharmachung der älteren homiletischen Literatur und 4. Strenge Pflege in Allem, was zu den äußeren Formen des Gottesdienstes gehört. — Ferner erklärte der Oberhofprediger Dr. Schwarz (Gorba) sich gegen die Meinung, als müsse die Predigt sich nothwendig jeder Polemik enthalten. Er mißbillige allerdings die Polemik gegen sogenannte theologische Irrthümer, die schließlich nur auf nichtsbedeutende Meinungsverschiedenheiten hinausläßen, dagegen halte er eine Polemik sehr wohl statthaft, wenn sie sich gegen Huchelei, Schein, Materialismus, sowie gegen lügenhafte und scheinheilige Kreaturen richte. Gegen solche Zeitströmungen, mögen sie von rechts oder links kommen, sei mit aller Entschiedenheit Front zu machen.

Sodann wurde noch beschlossen, es für wohlangebracht zu erklären, daß in allen Kirchen, wenn die Mittel es gestatteten, ein geeigneter Chorgefang eingerichtet werde. — Endlich wurde auf Antrag des Professor Baumgarten (Rostock) noch folgende Resolution fast einstimmig angenommen: „Die in Eisenach versammelte außerordentliche Konferenz der deutschen Kirchenregimente hat trotz der vorangehenden Erklärung, in Zukunft nur klare und unzweideutige, dem neuen Civilstandsgesetz vollkommene entsprechende Formulare für die kirchliche Einsegnung der Ehen zuzulassen, dennoch in Theßis 6 den einzelnen Landeskirchen anheimgegeben, die bisherigen Formeln des kirchlichen „Zufammenpredens“ und „Befätigens“ der Ehen beizubehalten. Daburch haben die Eisenacher Vertreter im deutschen Kirchenregimente in ihrer großen Mehrheit sich in offenen Widerspruch mit dem Reichsgesetz gestellt, und, statt den Gemeinden in der neu gewonnenen christlichen Freiheit belehrend voranzugehen, zur Verwirrung der Gewissen und zur Verdunkelung der Wahrheit auf einem hochwichtigen Rechtsgebiet beigetragen. Dieser verhängnisvolle Beschluß hat bereits Pastoren und Pastoral-Konferenzen ernüchtert, im Bunde mit den politischen Vertretern der Reaktion: den klerikalen Widerstand gegen die gesunde Entwicklung des deutschen Reiches ungeheuer fortzusetzen. Wider dieses Vorgehen erheben wir angedessigt der deutschen Christenheit feierlichen Protest und fordern die evangelischen Gemeinden und ihre Vertreter auf, darüber zu wachen, daß das Gesetz zu seinem vollen Rechte komme und die Wahrhaftigkeit am Altar gewahrt bleibe.“ — Damit endete die heutige Sitzung gegen 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Berlin, d. 3. October.

Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf beantragt die Abänderung von § 51 und die Ergänzung von 11 Paragraphen des Strafgesehbuchs; unter dem letzteren befinden sich auch dem Belgischen Gesetz Duchesne entsprechende Bestimmungen. Wesentlich verschärf werden die Bestimmungen betreffend den Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verletzung der öffentlichen Ordnung, Körperverletzung und Amtsvergehen. Mit Gefängniß bis zu 2 Jahren wird bestraft, wer es sich zum Geschäft macht, Deutsche zur Auswanderung zu verleiten.

Die vom Bundesrath zu den Vorarbeiten für ein gemeinsames bürgerliches Gesetzbuch berufene Juristen-Kommission,

welche bekanntlich außer dem Vorstehenden, ersten Präsidenten des Reichs-Oberhandelsgerichts, Dr. Pape, zehn Mitglieder zählt, hatte bis jetzt ihre Aufgabe derart in Angriff genommen, daß sie den gesammten Stoff gruppenweise vertheilt und für jede Gruppe eines ihrer Mitglieder zum Referenten resp. Redaktor bestellte. Die Mitglieder sind nunmehr mit ihren Vorarbeiten so weit vorgerückt, daß sie aus dem Inhalte der einzelnen Gruppen Thesen über die prinzipiellen und die wesentlichen praktischen Gesichtspunkte aufgestellt haben, welche nach der Ansicht der betreffenden Referenten für die spezielle Ausarbeitung maßgebend sein werden. Die Kommission wird nunmehr am nächsten Montage zum ersten Male vollständig hier zusammentreten, um diese Thesen zu diskutieren und über dieselben schlüssig zu werden. Diese Beratungen werden voraussichtlich vier Wochen in Anspruch nehmen, und das Ergebnis derselben zunächst die Grundlage für die weitere Thätigkeit der Redaktoren bilden. Man hegt im Schooße der Kommission die Erwartung, daß man spätestens bis zum Ende des Jahres 1878 in der Lage sein wird, einen vollständig ausgearbeiteten Entwurf bereit zu stellen.

Von besunterrichteter Seite verlautet, es sei sehr möglich, daß der Kaiser nach der vier Tage dauernden Mailänder Entrevue noch etwa acht Tage zu seiner Erholung in Norditalien verweilt.

Das italienische Militärblatt „Esercito“ berichtet, daß zu Ehren des Deutschen Kaisers bei Mailand eine Truppenschau Statt finden soll, an welcher ein ganzes Armeekorps in vollständiger Kriegsausrüstung Theil nehmen wird. Der Commandant des mailänder Militärdistricts, General Peritti wird die Leitung dieses Manövers übernehmen. Der General-Major Balegno, welcher im außerordentlichen Auftrage nach Berlin geschickt worden war, hat vom Deutschen Kaiser das Großkreuz des Rothten Adler Ordens und der ihn begleitende Adjutant, Lieutenant Cioppi, das Ritterkreuz desselben Ordens erhalten.

Aus der Provinz Sachsen.

† Schkeuditz. Die hiesige landwirthschaftliche Schule, welche nun 2 Jahre alt ist und sich in der kurzen Zeit zur zweitgrößten Anstalt dieser Art empor gearbeitet hat, feierte ihr Stiftungsfest und schloß das Sommer-Semester durch ein öffentliches Examen mit 94 Schülern. Das Winter-Semester dürfte wohl gegen 140—150 Schüler zählen. Diese landwirthschaftliche Schule ist bisher die einzige, welche keinen Staatszuschuß erhält, während der Staat Schulen dieser Gattung mit 1600—4000 Thalern unterstützt, mitunter Schulen, die kaum ein Duzend und noch darunter Schüler haben. Besonders thut auch der landwirthschaftliche Centralverein unserer Provinz prinzipiell nichts für diese Anstalten. Anders gestalten sich Gottlob nun die Dinge, da diese Schulen durch die Provinz unterstützt werden und der neue Provinzial-Landtag die Summen der Beihilfe festzusetzen hat. Sehr erfreulich ist es, daß diese Bildungsstätten mehr und mehr Boden unter den Landwirthen selbst gewinnen und so bildet sich denn auch über unsere Schule ein Curatorium, um diese Schule auf's kräftigste zu unterstützen und zu fördern und zu diesem Curatorio zählen ebenso hervorragende als bemittelte Männer, denen es aufrichtig um Verbreitung der Bildung Ernst ist.

— In Wiehe ist seit dem 1. d. M. eine Telegraphen-Station eröffnet worden.

Vermischtes.

— [Eine neue Universalschriftsprache.] Dem Dr. D. Damm in Stockholm ist es gelungen, mit Zahlen und Chiffren eine Schriftsprache zu construiren, deren sich Personen ungleicher Nationalitäten in ihren Correspondenzen bedienen können, ohne daß eine derselben andere Sprachen versteht, als ihre eigene. Hervorragende und sachkundige Männer haben sich höchst vorthellhaft über das System geäußert; dasselbe soll sowohl scharfsinnig als zweckentsprechend ausgedacht sein. Nach Damm's System können alle Biegungen eines Wortes vollständig wiedergegeben werden, und ist ein Aufsatz nach dieser Methode in einer Sprache richtig geschrieben, so ist er es auch fehlerfrei in allen anderen Sprachen. Der Erfinder ist bemüht, seine Wortbücher in mehreren Sprachen zur Ausstellung in Philadelphia zu vollenden. Das nöthige Capital soll von Göreborger und Stockholmer Personen aufgebracht sein, unter anderen soll auch der König, welchem der Erfinder sein System vorzuweisen die Gelegenheit hatte, sich lebhaft für das Project interessieren.

— Der Wirth „Zum Grobian.“ In der ziemlich abgelegenen Hirschgasse auf dem Grabschm zu Prag hält ein ehemaliger Buchhändler, Namens Hubert, ein Wirthshaus, welches die einladende Benennung „Hostinec u grobiana“ („Gasthaus zum Grobian“) führt. Daß der Herr Wirth jenem Wirthshauschilde gerade keine Schande macht, zeigt folgender Umstand: An der braunen, der Gasse zugekehrten Außenwand des Gastlocales finden sich alle Gäste, welche dem Herrn Wirthes etwas schuldig sind, unter genauer Angabe ihres Namens, Standes und des betreffenden Betrages angekreidet. Den Vorübergehenden macht das Sündenregister vom „Grobian“ vielen Spaß.

— [Unterscheidungsvermögen der Bienen für Farben.] Ob Bienen die Farben zu erkennen und zu unterscheiden vermögen, diese Fragen beantwortete John Lubbock durch Versuche in der Weise, daß er eine kleine Glasstafel mit Honig besrich und auf ein farbiges Papier legte, indessen andere leere Glasstafeln auf Papierstreifen von anderen Farben zu liegen kamen. Eine Biene, welche das erste mal den Honig sog, als die Glasstafel auf orangerothem Papier lag, kehrte 20 mal in der Folge zu dem Papier derselben Farbe zurück, obwohl man indessen die honigbesrichene Glasplatte über ein andersfarbiges Papier posirt hatte. Am nächsten Tage kehrte dieselbe Biene immer

wieder zu demselben oder zum gelben Papier zurück, obgleich die Lage der honigbedeckten Glasplatte wiederholt verändert wurde. Ein gleicher Erfolg zeigte sich dann, wenn die Honigtafel z. B. über das himmelblaue Papier zu liegen kam und die Bienen hier mit demselben Bekannthschaft gemacht hatten; bei den nächsten Besuchen kehrten sie immer wieder beim klauen Schilde ein. Mit Bezug auf das Gehör konnte sich J. Lubbock nicht davon überzeugen, ob die Bienen mit solchem begabt seien; er konnte, welches Instrument er immer anwendete, keinen merkbaren Effekt im Benehmen des kunstfertigen Insectes hervorufen, daher er glaubt, daß die Bienen, wenn nicht taub, doch schwerhörig sein müssen.

— [Ein Wink für Hausfrauen.] Bei dem Herannahen der kälteren Jahreszeit, wo die Sorge um das Feuerungsmaterial in mancher Familie schwerwiegend herantritt, möge der folgende Umstand zur Ersparung von Heizung wiederholt in Erinnerung gebracht sein. Nachdem man das Feuer richtig im Gange hat und sich das Nachlegen nothwendig macht, schütte man die Kohlen nicht auf die bereits brennenden, sondern schüre letztere, welche bis zum Weißglühen gelangt sein müssen, nach hinten und lege die aufzuschüttenden vorn auf, so daß diese mit den glühenden nur auf dem Hofe zusammenkommen. Dadurch nun, daß die von den vorderen Kohlen entwickelten Gase über die bereits glühenden hinweg gehen müssen, werden dieselben mit verbrannt und man erlangt dadurch eine intensivere Hitze und eine nicht unwesentliche Materialersparnis, während im anderen Falle, wenn die Kohlen auf die bereits brennenden aufgelegt werden, die entscheidenden Gase unbenutzt zur Esse hinausgehen.

Der September.

Wien, d. 1. October. Der September trieb diesmal ein überraschendes Spiel. Nicht nur sonnig lächelnd am Tage, bezauberte er auch durch milde, wahrhaft mondurchglänzte Nächte und hielt unsere Sinne mit seinen sommerlichen Reizen gleich einer verführerischen Kokette gefangen. Vom 7. bis 20. herrschte geradezu entzückendes Wetter, wie es weder die glühend heißen August- und Junimochen, noch der stark regnerische Juli heuer zu bieten vermocht hatten. Fünfzehnmal stieg die Wärme über + 20°, neunmal über + 17°, und nur sechsmal blieb sie unter 17°; die höchste Temperatur war am 12.: + 24.7° Celsius (+ 19.8° Réaumur). Aber unberechenbar, wie jede Schöne in ihren Launen, maskirte sich der September plötzlich fast winterlich. Nicht genug an dem, daß sich um das Aequinoctium am 21. und 22. Stürme allerwärts einstellten, am 24. in Gernowiß Schnee fiel, trat auch in der Umgegend Wiens am 26. Frost ein. Die Temperatur sank an diesem Tage auf — 0.6° Celsius (— 0.5° Réaumur). Einen solchen Seitenprung erlaubte sich der September nicht mehr seit 1857, in welchem Jahre am 24. September die Temperatur im Freien sogar auf — 2.8° Celsius fiel; 1855 war am 27. September ebenfalls starker Frost, Reif und Eis bei — 0.5° Celsius. Die Folgen des Frostes waren heuer wie damals sehr intensive. Zahlreiche Nuß-, Pflanz- und Gartenpflanzen wurden hierdurch arg betroffen. Bohnen, Gurken, Mais, Georginen, Winden erscheinen an vielen Orten schwarz verfault, und die bunte herbstliche Färbung des Waldes war mit Einem Schlage vollendet. Rasch jedoch hob sich wieder die Quecksilbersäule des Thermometers, und mit einigen regnerischen, aber warmen Tagen — der 29. und 30. waren zwar wieder etwas unwirsch in ihrem Auftreten — schied der September, noch im letzten Momente einen Theil des losen Laubes von den Bäumen rüttelnd, als Signal des eintretenden Laubfalles im October. Trotzdem liefert der lichtsumme, sich entfärbende Wald unter dem rauschenden Laube noch die letzten Blüthen, und um das Bild der September-Blumenwelt vollständig zu machen, reißt sich in einem solchen Strauß von Herbstblumen feierlich die bunte Schaar der Beerenfrüchte, des rothen Sauerhorns, des Weißorn, der Eberesche, der schwarzen Rainweide und anderer, vermischt mit frischem Eichenlaub, alle Jahreszeiten aufstrebend. Frühlicher als dieses, wenn auch noch in seinem Niedergange schöne Leben im Walde stimmt das Leben in den Weinbergen. Die hoffnungsvollen Erwartungen, welche es wachruft, sollen schon in nächster Zeit zur Wahrheit werden, und aller Voraus-sicht nach dürfte sich der 1875er den besten Weinen dieses Jahrhunderts anschließen. Ein solches Ergebnis wäre freilich danach angethan, uns für das rauhe Gebahren des Septembers in seinem letzten Drittel zu entschädigen, umso mehr als Jäger behaupten, daß trotz des so frühen, allerdings ephemere aufgetretenen Frostes der Winter sich erst spät einstellen werde. Noch seien keine Wildgänse im Durchzuge gesehen worden, noch habe der Schnepfenstrich nicht begonnen, und so lange dies nicht der Fall, habe es mit einem vorzeitigen Winter gute Weile. Mögen sie Recht behalten!

Meteorologische Beobachtungen.

	2. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	336,22 Par. L.	334,67 Par. L.	333,53 Par. L.	334,81 Par. L.	
Dunstdruck	2,01 Par. L.	3,28 Par. L.	3,04 Par. L.	2,78 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	66,1 pCt.	56,7 pCt.	76,0 pCt.	66,3 pCt.	
Luftwärme	4,7 C. Rm.	12,4 C. Rm.	7,9 C. Rm.	8,3 C. Rm.	
Wind	0 l.	SO l.	SO l.	—	
Himmelsansicht	völlig heiter.	zieml. heiter 5.	heiter 3.	heiter 3.	
Wolkenform	—	Cumulus.	Strat. Cum. str.	—	
	3. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck	332,55 Par. L.	335,00 Par. L.	334,94 Par. L.	334,16 Par. L.	
Dunstdruck	2,79 Par. L.	2,74 Par. L.	3,02 Par. L.	2,85 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	70,9 pCt.	46,7 pCt.	83,0 pCt.	66,9 pCt.	
Luftwärme	7,6 C. Rm.	12,6 C. Rm.	6,5 C. Rm.	9,0 C. Rm.	
Wind	SW 2.	NW 2.	OW 1.	—	
Himmelsansicht	heiter 1.	wolkig 7.	trübe 9.	wolkig 6.	
Wolkenform	Stratus.	Cum. Niab. cu.	Nimbus.	—	

Bekanntmachungen.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Bekanntmachung.



Zu dem am 13. October e. in Berlin stattfindenden Jahrmärkte werden Dienstag den 12. und Mittwoch den 13. October e. auf allen Stationen Markt-Billets II. und III. Klasse zu den ermäßigten Preisen ausgegeben, welche zur freien Rückfahrt bis incl. 15. October e. berechneten. Von der Benutzung ausgeschlossen sind die sämmtlichen Courier- und Schnellzüge. Freigepäd wird nicht gewährt.

Berlin, den 1. October 1875.
Die Direction.

Mühlenverkauf.

In einer schönen Stadt mit guten Schulen (Gymnasium) ist ein Mühlengrundstück für 66,000 Mark bei 28,000 Mark Anzahlung mit sämmtlichem lebenden und totem Inventar sofort zu verkaufen.

In der Mühle existiren drei Mahl- und ein Spitzgang. Das Werk ist neuester Construction und die Wasserkraft aushaltend.

Die Gebäude sind schön gebaut und mit Gärten umgeben. An der Mühle liegt das dazu gehörige Areal von ca. 14 Morg. guten Wiesen und 14 pr. Morgen guten Feldes.

Betrieben wird nur Handelsmüllerei.

Näheres durch

**E. Kreuter, Generalagent,
Weimar.**

Fabrikverkauf.

In einer Fabrikstadt Thüringens von ca. 20,000 Einw. ist eine mech. Baumwollweberei, verbunden mit Dampffärberei, sowohl für Baumwolle als Wolle, mit allen nöthigen nach neuester Construction eingerichteten Maschinen, für 195,000 Mark, theilungshalber zu verkaufen.

Nach Uebereinkunft kann der größte Theil der Kaufsumme längere Jahre unkündbar stehen bleiben.

Die Fabrikgebäude sind neu, massiv, unter Schieferdach erbaut.

Specielle Beschreibungen stehen zu Diensten durch

**E. Kreuter, Generalagent,
Weimar.**

Verkauf eines Farbe- & Drogen- geschäftes, verbunden mit Colonial- warenhandel.

In einer Stadt der Provinz Sachsen von 14,000 Einwohnern ist ein Farbe- & Drogengeschäft (das einzige in der Stadt und am Markt belegen), verbunden mit Colonialwarenhandel, sofort bei Mrk. 6000 Anz. sofort zu verkaufen. Forderung für das Grundstück 40,500 M. Waarenlager im Werthe von 9000 M. wird nach Factura übergeben. Jährl. Umsatz ca. 45,000 Mrk.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Rittergutsverkauf resp. Tausch.

Ein Rittergut in der Gegend bei Bromberg mit ca. 2100 preuß. Mrgn. Areal, davon ca. 250 Mrgn. schöne Wiesen, ca. 100 Mrgn. See und ca. 1800 Mrgn. unterm Pflug (schönster Weizen- und Rübenboden), guten Gebäuden (herrschafil. Wohnhaus), Park, compl. lebend. u. todt. Inventar, soll für 780,000 MMark bei 150,000 MMark Anzahl. sofort verkauft werden. Hypotheken sind geregelt. Auch wird ein Haus oder ein kleineres Object mit in Tausch genommen.

Näheres durch

E. Kreuter, Weimar.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21 sowie neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmische Braunkohlen, Zwickauer Steinkohlen

offeriren billigst ab Lager und frei Haus

Bohmeyer & Blume, Magdeburgerstr. 43.

10 Stück Eichen, 20 bis 30 Fuß lang, 2 bis 2 1/2 Fuß stark, auf dem Kaufmännischen Ausladeplatz lagernd, sind billig zu verkaufen durch den Schiffsproucurer **W. Röder.**

Laden mit Wohnung u. Zubehör per 1. April 1876 zu beziehen.
Große Ulrichstraße 31.

Hausverkauf.

Ein Haus, dessen Räumlichkeiten zu jedem Geschäftsbetrieb passen, in lebhafter Straße, sehr gute Geschäftslage u. nahe am Markt, ist für 10,000 M. mit 4000 M. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Verkauf stehender Kiefern.

Im Herzoglichen Forstreviere Vor der Haide sollen **Donnerstag d. 14. Octbr. e. von früh 10 Uhr an** im Freydenheile, hart an der Leipziger Chauffee, auf einer Fläche von 3 Hektar die darauf stehenden 110 Jahr alten Kiefern in einzelnen Partellen von je 1/2 Hektar, stehend zum Selbstanschlag, meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt und hat jeder Bestbietende im Termine für jede einzelne Partelle 300 Mark als Caution zu stellen.

Vor der Haide, den 2. Octbr. 1875.

Der Revierförster **Jonack.**

Zu Bauten empfehlen frischen **Portland-Cement**, englische und deutsche **Chamottesteine**, **Chamottemörtel**, englischen **Dachschiefer**, **Dachpappe**, **Steinkohlentheer**, **Asphalt**, **Pech**, **Goudron**, **Gyps**, **Creosot** und **Kientheer** zu den billigsten Preisen.

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.

Oberröblinger Briquettes, Oberröblinger Presssteine, Böhmische Salon-Kohlen, Handformsteine

liefert billigst frei Haus

J. Politz, Hospitalplatz 7 u. Königstraße 23A.

Geschäfts-Verlegung.

Heute verlegte ich mein

Berliner Ofengeschäft

von der Kl. Klausstraße 13 nach meinem Hause **Geißstraße 42.**

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Arten **Defen**, als: **Kamin**-, **Gitter**-, **Grund**- und **Mantelöfen**, sowie **Defen mit eisernen Unterkasten**, **Kocherichtungen** für **Hôtels** und **Privathäuser** in den bewährtesten Constructionen.

Halle a/S., den 1. October 1875.

Franz Schuster.

Restaurations-Verkauf.

Nur Familienverhältnisse halber wird Gelegenheit geboten, in den Besitz einer wirklich frequenten **Restaurations** mit **Gartenwirtschaft** nebst **Zubehör** zu gelangen. **Vier Umsat 500 Eimer.** Nur Bemittelte Käufer wollen sich melden, und erfahren das Nähere durch Herrn Kaufmann **F. C. Geißler** in **Raumburg a/S.** Unterhändler verboten.

Ein junger Mann für **Materiengeschäft** wird sofort gesucht. **Vorstellung erwünscht.**

Robert Schiedt, Weißenfels.

Für einen jungen Mann aus guter Familie wird in einem Buchbinderei-Geschäft eine Stelle als **Lehrling** sofort gesucht. Adressen nimmt franco **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, früher Eisenbahn Expeditionsbearbeiter, der seiner Militairpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 15. October er. unter bestehenden Ansprüchen **Stellung** im Comptoir. **Ges. Adr. sub Z. 1000 an Haasenstein & Vogler, in Halle a/S.,** erbeten. [H. 5,1531 b.]

Eine tüchtige **Laden-Ramsell** wird sofort gesucht von

**H. Wolfenstein,
(Hotel Zürich).**

Ein **Lehrling** mit guten Vorkenntnissen wird gesucht mit sofortigem **Salair** von

**H. Wolfenstein,
(Hotel Zürich).**

Gesucht wird zum möglichst baldigen **Antritt** ein Mädchen, welches der **Küche** vorsehen kann und zugleich die **Hausarbeit** übernimmt.

Mädchen mit guten Zeugnissen mögen sich melden

Martinsberg 12.

Haus-Verkauf.

Donnerstag d. 14. October d. J. Vormittags 10 Uhr beabsichtige ich, das früher **Schulze'sche** Hausgrundstück in **Eisdorf im Körner'schen** Gasthause öffentlich zu verkaufen. Dies Grundstück mit **Brunnen** und **Abreinfahrt** eignet sich wegen seiner **Räumlichkeit** und **Lage** zu jedem Geschäft, namentlich für **Fleischer** oder **Stellmacher**.

Löbejün, d. 2. October 1875.
Fr. Güther.

Zu verkaufen 1 **Pfamentengeschäft** in besser Lage einer bedeutenden **Fabrikstadt** Sachsens unter günstigen Bedingungen. **Offerten** erbeten unter **Chiffre E. N. 8768** im **Annoncen-Bureau** von **Bernh. Freyer, Leipzig.**

Reisender gesucht.

Wir suchen für unsere seit 26 Jahren eingeführte **Cigaren-Fabrik** einen tüchtigen, gewandten und soliden Reisenden zum möglichst baldigen **Antritt**. Gehalt und sonstige Bedingungen werden in **constant** Weise vereinbart.

Bewerbungen seien innerhalb der nächsten 8 Tage entgegen.

Theodor Dünichen & Co.
Delitzsch, d. 3. October 1875.

Für mein **Materiawaren-geschäft** suche ich zum **sofortigen Antritt** einen **Commis**, **statten Verkäufer**.
**Carl Lotze,
Raumburg a/S.**

Königlich Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. mit den großen Niederländ. Postdampfern zwischen **London-Chatham-Dover-Eisenbahn-Gesellschaft.**
Abf. v. Edln 3.30 Nm. Vlissingen-SHEERNESS-LONDON. Abf. v. London 7.10 Ab.
 Anf. in London 8.45 Nm. Anf. in Edln 2.30 Nm.
 Diese Route ist die schnellste, billigste und bequemste Verbindung des Continents mit England.
 Reisebauer Vlissingen-Sheerness 7-8 Stunden, davon nur 5 1/2 St. Seereise. Es werden von allen Hauptstationen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz directe Billette ausgegeben. Informationen ertheilen die Directoren, Amsterdam und London; und deren Agenten: **Welf & De Groof, Vlissingen, J. P. Welf, General-Agent, 122 Cannonstreet; T. B. Cook & Son, Ludgate Circus, London; J. W. Neesen, Edln.**

Vorbereitungs-Institut
 für
sämmtliche Militär-Examina
 und das **Primaner-Examen**
 von
Loewe, Major a. D.,
Halle a. S., Blumenstr. 2.
 Pensionat. — Beginn des Winter-Cursus am 5. October c. Näheres die Prospecte.

Ein stiller Herr findet in einem ruhigen Hause in der Nähe des Gymnasiums möbl. Wohnung, auf Wunsch auch Kost. — Näheres Weidenplan 6 B.



Schulbücher,
 alt — neu — viele zur Hälfte bei **Petersen, Schulberg.**

6000 bis 8000 Thaler auf ein hiesiges Grundstück, sehr gute Hypothek, sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter Ph. Nr. 120 abzugeben, Postlag. Halle a. S.

Ein Fuchswallach, fetterfrei, 10 Jahr alt, fest im Zug und dabei flott, ist wegen Aufgabe des Fuhrwerks für den festen Preis v. 120 Th. zu verkaufen.

Cöthen, d. 3. October 1875.
Heinrich Wendler.

Wir erhalten täglich Commissionsweise Zuforderung von **Kieler, Greifswalderu. Strasunder Büchlingen, ger. Kalen, Bratheringen, Russ, Cardinen** etc. und können dieselben stets zu Originalpreisen berechnen.
Ferd. Rummel & Co.,
 Halle a. S., Leipzigerstraße 98.

Eine schwarzbraune Stute, 3 1/2 Jahr alt, prämiirt mit dem ersten Preis bei der letzten Ausstellung, sowie 1 Hengstfohlen, schwarzbr., 1 1/2 Jahr alt, beide Gradiger Rasse, stehen zum Verkauf
 gr. Märkerstraße 24.

Eine Partie
3" Ahorn-Bohlen
 ist auf der Schneidemühle von **Hensel & Müller hier,** für auswärtige Rechnung, preiswerth zu verkaufen.

Klausstraße 41. (Hotel Zürich.)
Specialität
des Central-Verkaufs-Bazar.

Die Erfahrung, welche ich durch die 15jährige Praxis *) in der Fabrication von fertiger Wäsche habe, setzt mich in den Stand, in dieser Specialität etwas Außergewöhnliches zu leisten und somit jedem Geschäft in dieser Branche die Spitze zu bieten.
 Nachdem nunmehr das Lager complet, verkaufe ich von heute ab zu folgenden Preisen:
Shirting-Oberhemden mit feinen Einfäsen **22 1/2 Sgr.**
Chiffon-do. mit 25 dro. mit fein. Einfäsen **1 Th. 2 1/2 Sgr.**
 do. mit Trabeur und gestickt von 1 1/2 Th.
Rein Lein von 1 1/4 Th. an.
Sämmtliche Sachen werden genau nach **Maß angefertigt ohne Erhöhung des Preises.**
Herren-Kragen einzelne von **1 Sgr.**
 do. im Dsb., Bielefelder Rein Lein **1 Th.**
Chemisett das 1/4 Dsb. **10 Sgr.**
Nachhemden für Herren in Shirting **20 Sgr.**
 do. in Leinen **25 Sgr.** **Arbeitshemden** brillant malirt **15 Sgr.**
Damenhemden in Chiffon **20 Sgr.**, in Leinen **22 1/2 Sgr.**
Gestickte Damenhemden von 1 1/2 bis **5 Th.**
Wollene Oberhemden 25 Sgr. **Gesundheits-hemden** 17 1/2 Sgr., **krumpfreie Luxemburger** 25 Sgr., **seidene** 2 1/2 Th.
Unterhosen 15 Sgr., in Barchent **17 1/2 Sgr.**

II. Wolfenstein,
 Klausstraße 41. Hotel Zürich.
 *) In Berlin hatte ich 15 Jahre eine Special-Wäsche-Fabrik.

Frische Holsteiner Austern,
Grosskörnigen Astrachan Caviar,
Aecht Teltower Rübchen,
Neue Lüneburg Fürsten-Bricken,
Aecht Stralsunder Bratheringe,
Neuen Magdeburger Sauerkohl
 empfang und empfiehlt
in feinsten frischer Qualität

With. Schubert,
 gr. Steinstraße 2.

Gerbstädt.
 Mit meinem Gegenwärtigen zeige ich hierdurch an, daß ich mein **Ofen-, Eisen-, Kochgeschirr- und Colonialwaaren-Geschäft**
 in das von mir erkaufte **W. Priggen'sche** Grundstück am Markt verlegt habe und daß ich den darin befindlichen **Gasthof „zum Preussischen Hofe“** an Herrn **F. Brendel** verpachtet habe, welchen ich meinen Geschäftsfreunden empfehle und auf dessen Inserat aufmerksam mache.
 Ergebenst
Otto Krüger.
 Gerbstädt, den 3. Decbr. 1875.

P. T.
 Einem hiesigen und auswärtigen sowie reisenden Publikum zur gefäll. Nachricht, daß ich den **Gasthof „zum Preussischen Hofe“**
 hier von **Hrn. O. Krüger** pachtweise übernommen habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch solide, billige Preise, sowie aufmerksame Bedienung und gute Speisen und Getränke mir das Zutrauen zu erwerben und zu fördern.
 Es empfiehlt sich mit aller Achtung
Bier ff. Ferdinand Brendel.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Bekanntmachung.
 Von unserer Gasanstalt könn circa 1000 Hectoliter Steinkohle Coaks abgelassen werden.
 Delisch, am 29. Sept. 1875.
Der Magistrat.

Für Gehörtrauf
 und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen u. bin ich täglich von **11 bis 12 Uhr** zu sprechen.
Dr. Tieftrunk.

Zum sofortigen Antritt suche ich kräftiges Mädchen zur Hausarbeit u. Wäsche.
 Halle. Der Hospitals-Inspector **G. Hinc.**

ANNONCE.
 Für eine Gräfl. Herrschaft wird zum sofortigen Antritt eine perfecte Köchin u. Hausmädchen gesucht durch
Otto Strobel,
 Zeitz.

Gruben-Steiger
Gesuch.
 Einen erfahrenen Gruben-Steiger sucht sofort die
Brauerei Lätzschena
 bei Leipzig.

Pressbleche,
Prima Qual.,
 412 Stück, 23 1/4" □, 7985 lb schwer hat vom Lager zu verkaufen
Otto Linke in Halle.

Römischer Haarbalsam,
 reinigt die Kopfhaut von allem Schweiß, firt und Schuppen, stärkt die Haarwurzeln, schützt gegen Ausfallen der Haare. Zu haben bei **Albin Henize** in Halle, Schmeerstr. 36.

Reingehaltene **Bordeaux-u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen
Gebr. Pursche,
 Merseburger Chaussee.

Muztöpfe, Muztöpfe
 in allen Sorten und jeder beliebigen Größe hat großes Lager
A. Knabe, gr. Schlamme 2.

Tanz-Unterricht.
 Mein Cursus beginnt Dienstag den 26. d. M. und zwar für Damen 3 1/2 Uhr, für Herren Abends 8 Uhr im Hotel „**Zum Kronprinz**“. Gefällige Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung, Bahnhofstraße 1, 1 Tr., bereitwilligst entgegengenommen.
Wilhelm Hoffmann,
 Tanzlehrer.

Ehrentklärung.
 Hierdurch erkläre ich den **Carl Kühne** in Gorsleben für einen rechtlichen Mann.
Gruß Klausch.

Von jetzt ab wohne ich nicht mehr Spitze 33, sondern Kellnergasse Nr. 3 im Hause des Kupferschmied **Neuer.**
Henriette Gilenberg,
 Hebeamme.

Zweite Beilage.

Zur Errichtung eines Kriegerdenkmals in Halle für die Jahre 1870 und 1871

sind ferner bei uns eingegangen von Amtmann G. 100 M.
Zur Annahme weiterer Beiträge sind wir gern bereit.
Halle, den 4. October 1875.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 3. Oct. (A. A. 3.) Se. Maj. der König hat in einem Handschreiben an den Reichsrath Dr. v. Pözl die Enthüllung des König-Maximilians-Denkmal am 12. Oct. genehmigt. Das Programm der Festlichkeiten wird nächstens veröffentlicht werden. Die Sängergenossenschaft hat ihre Mitwirkung zugesagt. Für den Abend ist ein Fackelzug und eine Beleuchtung des Denkmals beabsichtigt.

Madrid, d. 3. Oct. Die amtliche „Gaceta“ publizirt ein Dekret, welches die Vorbereitung der Wahllisten für die Wahl der Cortes anordnet. Die Wahl der Deputirten soll gemäß den Bestimmungen des Gesetzes vom Juni 1870 mittelst allgemeinen directen Stimmrechtes, die der Senatoren mittelst Wahlmännerwahlen erfolgen. — Das Bombardement von St. Sebastian dauert fort. Der französische Kriegsdampfer „Oriskany“ hat viele französische Familien aufgenommen. Es werden Verstärkungen erwartet.

Aus dem Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg. (Schluß.)

Das französische Geschwader nahm nun seinen Weg weiter nach Osten. Bereits am Abend des 19. August wurde die Commandantur von Danzig von der Annäherung des Feindes telegraphisch in Kenntniß gesetzt, und ein am 21. zurückkehrendes Danziger Schiff bekundete die Anwesenheit desselben bei Rirhöft.

Am nämlichen Tage um 2 Uhr Nachmittags fuhren drei Panzerschiffe und ein Aviso-Dampfer langsam zwischen der Landspitze von Hela und der westpreussischen Küste hindurch in das Duziger Wiek hinein, in welchem sie um 6 Uhr Abends etwa 15 Seemeilen nordwestlich von der bei Neufahrwasser liegenden deutschen Corvette Nympe vor Anker gingen.

Um das feindliche Geschwader zu beunruhigen, verließ Corvetten-Capitän Reichmann nach Beseitigung der Sperre um Mitternacht mit seinem Schiff den Hafen. Das helle Licht des aufgegangenen Mondes, welches den Segner deutlich erkennen ließ, machte es eben so wenig statthaft, geraden Weges auf die neben einander liegenden französischen Schiffe loszufeuern, als auch sie östlich zu umgeben. Die Nympe folgte daher so lange der Küste, bis sie sich in der Verlängerung der Front des Feindes befand.

Um 1 1/2 Uhr gab sie auf Abstand von etwa 2500 Schritten eine volle Breitseite gegen das nächstliegende Panzerschiff und dann, hinter der feindlichen Linie herumwendend, noch eine zweite Geschützlage ab. Unmittelbar darauf erschien Licht am Bord der französischen Schiffe, welche das gegen sie gerichtete Feuer mit einigen wirkungslosen Geschüssen erwiderten und alsbald zum Angriff vorgingen. Da der Segner offenbar zum Kampfe vorbereitet war, so hielt die Nympe wieder auf den Hafen ab, welchen sie um 3 Uhr Morgens glücklich erreichte.

Das französische Geschwader, welches der Nympe nur vorsichtig gefolgt war, begab sich nach einer Rundfahrt in der Danziger Bucht am 22. Abends nach Rirhöft zurück und verschwand nach zweitägigem Aufenthalt daselbst in westlicher Richtung. Die Nympe kreuzte bis Anfang September zu wiederholten Malen bis Memel, es zeigte sich indessen kein feindliches Schiff mehr in den vorliegenden Gewässern.

Die französische Ostsee-Flotte verhielt sich seit den oben geschilderten Zusammenstößen überhaupt ziemlich unthätig und wurde daher sogar in der Rjögö-Bucht öfters von Deutschen Schiffen beunruhigt. Dagegen nunmehr bestimmte Weisungen aus Frankreich eingingen, die bisher empfohlene Schonung offener Städte fortan bei Seite zu setzen, so erschwerte doch das wieder eingetretene schlechte Wetter ein angrißswisses Vorgehen der Schiffe, welche nur mit äußerster Mühe die hohe See zu halten vermochten.

Nachdem die Streitkräfte des Admirals Bouët-Willaumez insgesamt ihre Bestimmung nach der Ostsee erhalten hatten, war bereits in den ersten August-Tagen eine neue französische Flotte unter dem Admiral Fourichon für die Nordsee ausgerüstet worden. Da man auf deutscher Seite frühzeitig genug Kenntniß hiervon erhielt, so durchkreuzten die zum Aufklärungsdienst gemieteten Dampfer von der Jade und Euxhaven aus unermüdet die ganze Nordseestrecke zwischen Texel und Helgoland. Auf eine von Dover erhaltene telegraphische Mittheilung, daß am 4. August Abends zwei feindliche Panzerschiffe in östlicher Richtung steuernd bemerkt worden seien, dampfte auch Admiral Zachmann in den Tagen des 5. bis 7. August mit den drei größten deutschen Panzeresegatten von der Jade bis zur Doggersbank vor, ohne indessen eine Spur vom Feinde zu finden.

Erst am 11. August entdeckte der vor Euxhaven recognoscirende Dampfer Helgoland die in zwei Geschwader getheilte französische Flotte, welche am folgenden Tage bei Helgoland vor Anker ging und zugleich eine Erklärung übergeben ließ, mittelst welcher die Nordsee-Häfen von Boltrum bei Norderney bis zur Eider-Mündung in Blockade stand versetzt wurden.

Zu thatsächlicher Durchführung und Aufrechthaltung eines solchen kam es indessen schon des ungünstigen Wetters wegen eben so wenig wie in der Ostsee. Die Masse der feindlichen Flotte lag bei Tage auf der vom Winde abgewendeten Seite der Insel meist unter Dampf, kreuzte aber in der Regel nur während der Nacht, indem sie die Fluss-Mündungen durch schnell erscheinende und sogleich wieder verschwindende Vorpostenschiffe beobachten ließ. Sobald sich solche — gewöhnlich in Zwischenräumen von 2 bis 3 Tagen — der Einfahrt zum Wangerooger Fahrwasser näherten, ging ihnen der Arminius entgegen und veranlaßte hierdurch die feindlichen Fahrzeuge jedesmal zum Umwenden auf Helgoland. Da letztere den Arminius aus Schnelligkeit überlegen waren, so wurde aus ihrem auffälligen Verhalten auf die Absicht geschlossen, das Preussische Schiff zu überleiteter Verfolgung zu verleiten und in ein Gefecht zu verwickeln, welches dann auch die übrigen Theile des Jagdegeschwaders herbeiziehen mußte. Admiral Zachmann hatte sich indessen in richtiger Erkenntniß der Sachlage dahin entschieden, einen Kampf gegen den weit überlegenen Feind auf offener See zu vermeiden, und ging daher auf die ihm anscheinend gestellte Falle nicht ein.

In Folge dieses Entschlusses und der großen Schwierigkeiten, mit welchen andererseits die französische Flotte, namentlich auch beim Einnehmen ihrer Vorräthe, auf stürmisch bewegtem Meere fortwährend zu kämpfen hatte, nahm der Krieg in diesen Gewässern den nämlichen Charakter wie in der Ostsee an.

Am 3. September verkündete ein allgemeines Victoriafieber der Schiffe und Batterien am ganzen Deutschen Küstenstrande dem durch jene Widerwärtigkeiten und unglückliche Nachrichten aus der Heimath ohnehin schon herabgestimmten Gegner den Eintritt der Katastrophe von Seban.

Schon längere Zeit vorher war auf Deutscher Seite die bei Ausbruch des Krieges vorhandene Besorgniß vor einer Landung des Feindes im Rücken der Feldarmee geschwunden und in Folge dessen beschlossen worden, die ursprüngliche zur Küstenverteidigung bereit gestellten Streitkräfte gleichfalls nach Frankreich heranzuziehen.

Nachdem die dritte Landwehr-Division dieser veränderten Bestimmung gemäß schon Anfangs August nach der Deutschen Westgrenze abgegangen war, wurden um Mitte des Monats auch die übrigen vier Divisionen nach dem Kriegsschauplatz in Bewegung gesetzt, wo sie zunächst theils die Einschließungsarmee von Metz, theils das vor Straßburg stehende Truppcorps verstärkten. An Stelle der abgerückten Heeresheile wurden acht Schlesische Landwehr Bataillone zum Küstenschutz herangezogen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Die königl. Regierung zu Merseburg hat, wie die Thür. Schulzeitung berichtet, eine Verfügung erlassen, die ungefähr so lautet: „Da es in neuerer Zeit zu wiederholten Malen vorgekommen, daß auswärtige Rectoren und Direktoren, namentlich auch der Schuldirektor Dr. Bartels aus Gera (!), die Schulen unseres Verwaltungsbezirks revidiren und nach Befund der Revision die Lehrer bewegen, ihre Stellung aufzugeben, ohne daß für die Lehrer ein Vortheil durch diesen Befehl geboten, so sollen die Lehrer in Zukunft den Herren den Zutritt in die Schulen untersagen.“

— Der thüringische Städtetag, der seit seinem Bestehen eine fast nur lokale Bedeutung hatte, da er sich auf die Zulassung von städtischen Vertretern der kleinen thüringischen Staaten beschränkte, erhält diesmal ein weiteres Interesse durch den Antrag, auch die in Thüringen belegenen preussischen Städte mit heranzuziehen. Ein gleicher Antrag wurde schon vor Jahren im Städtetag eingebracht, aber mit großer Majorität zurückgewiesen, weil man in der kleinstaatlichen Abgeschlossenheit eine Gemeinamkeit der Interessen nicht erkennen konnte. Heute liegt die Frage ganz anders, die Errichtung des Reiches, die Erweiterung der Reichsgesetzgebung auf allerlei Gebiete haben den Gesichtskreis erweitert und lassen die Annahme des Antrages als gesichert erscheinen.

— A. Borfig in Berlin hat nach früher eingeleger Muthung jetzt durch Verleihungsurkunde des Gotthaischen Bergamtes zu Amt Liebenstein das Eigenthum an dem Eisen- und Braunsteinbergwerk „Anna“ am Diebstieg, Dörgerberger Forstes, mit einem Felde von 100,000 Quadratmetern erhalten.

— Der gegenwärtig in Liebenstein weilende Dichter Müller von der Berra, welcher eine Einladung zur Eröffnungsfest der Universität Czernowitz (4. October) ablehnen mußte, hat ein von ihm officiell begehrtes Festlied für die Feier gedichtet, das freudig adoptirt wurde und bei dem Fest-Commeis vortragen werden wird. Die Original-Composition des Liedes hat der königliche Musikdirector Ph. Tich in Hildesheim geliefert.

— Vor dem Schwurgericht in Weimar fanden am 1. und 2. October die Verhandlungen gegen Bernhard Schlörr von Gera statt, welcher angeklagt war, die Wittve Anders in Gera und den Schenk-wirth Diegel in Tribes ermordet zu haben. Das Verdict der Geschworenen lautete auf Schuldig, worauf der Gerichtshof den zwiefachen Mörder zum Tode verurtheilte.

Halle, den 4. October.

Gestern verschied hier einer unserer ältesten Mitbürger, der Seilermeister und Kaufmann Friedrich Hensel im 78. Lebensjahre. Der Verstorbene war nicht nur ein sehr thätiger und solider Geschäftsmann,

fordern widmete sich auch nach Einführung der Städte-Ordnung mit großem Eifer als langjähriges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung den Communal-Angelegenheiten, bis ein schweres Leiden seiner Wirksamkeit ein Ziel setzte.

Die Wahl der Abgeordneten vom Stadtkreis Halle zum Landtage der Provinz Sachsen wird am 18. Oct. cr. Nachmittags 3 Uhr im Sitzungszimmer der Stadtverordneten-Versammlung stattfinden.

Nachdem einige private Einsprüche erhoben, ist Herr Kreisbau-Inspektor K. Hübner bereits mit den Ausführungen des Durchschnitts dem Französischer Felten gegenüber vorgegangen. Auch die Herstellung des so lange und sehnlichst von den Schiffen gewünschten Leinpfades ist von Leitin abwärts bereits in Angriff genommen. Der Fürsorge unserer Regierung und der Thätigkeit unseres Kreisbau-Inspectors wird es hoffentlich gelingen, auch den für die Schifffahrt notwendigen Durchsich an der großen Stange recht bald ins Werk zu setzen.

Vermischtes.

[Eine Leiche im Koffer]. Vor einigen Tagen wurde auf dem Güterbahnhof in Rom ein von Neapel spedirter Koffer entdeckt, aus dem sich ein penetranter Reichengeruch entwickelte. Die Desinfektion des Koffers ergab, daß er die Leiche eines etwa siebzehnjährigen Mädchens enthielt. Die Polizei ermittelte, daß der Koffer vor mehreren Tagen von Neapel nach Rom abgeschickt und von einem Expeditur aufgegeben war. Dieser Expeditur wurde alsbald in der Person eines gewissen G. aufgefunden und es stellte sich heraus, daß derselbe zu der Klasse derjenigen gehört, welche in der Nähe des Bahnhofes die Gelegenheiten abpassen, um ihr Amt auszuüben. G. erklärte auf Befragen, daß er am Morgen des 15. um 8 Uhr einen Lastträger mit einem Handwägelchen zum Bahnhof kommen sah, auf dem sich ein dem in Rom geöffneten Koffer, welcher ihm bestrichen wurde, ähnlicher Koffer befand, und daß zu Seiten des Lastträgers ein junger Mensch einerschritt, welcher ihm der Eigentümer des Koffers zu sein schien. Der Expeditur näherte sich dem jungen Manne, um ihm seine Dienste anzubieten; die Beiden unterhandelten eine Weile über die Expeditionskosten, dann zahlte der junge Mensch den Lastträger und entfernte sich, nachdem er dem Expeditur die verlangte Summe eingehändigte hatte, während dieser das übernommene Frachtstück einschreiben ließ. Der Expeditur ermittelte den Lastträger, und wenige Augenblicke später kannte man bereits das Haus, aus welchem der Koffer herrührte. Die Polizei ermittelte weiter folgende Familientragodie: In den ersten Tagen des September wurde die Stadt Salerno durch das Verschwinden eines jungen siebzehnjährigen Mädchens aus guter Familie alarmirt und man vermutete, daß sie von einem jungen Manne entführt worden sei, welcher in Neapel Medicin studirte und dem Mädchen seit geraumer Zeit den Hof machte. Einige Tage später machten die Eltern der Entflohenen die Entdeckung, daß ihre Tochter nicht ohne Mittel abgereist war, sondern 21,000 Lire mitgenommen hatte. Die beiden Verliebten hatten sich inzwischen nach Neapel gewendet. Die Polizei triumphirte, denn der studentische Don Juan wurde alsbald ausfindig gemacht. Er leugnete auch die Entführung nicht; auf die Anlage, daß er dieselbe der mitgenommenen 21,000 Lire halber ermorde habe, antwortete er jedoch in bündiger Weise damit, daß er sich von zwei Polizisten in seine Wohnung begleiten ließ, woselbst das aus Salerno verschwandene Mädchen gesund und frisch angetroffen wurde und nur den einen Wunsch hatte, recht bald heirathen zu können, welchem Wunsche sich nach dem Geschehen ihre Eltern wohl nicht länger widersehen werden. Die Polizei, wenn glücklicher Scharfsinn schon in allen Tonarten besungen worden war, sucht nun nach neue Spuren.

[Was die Pompadour ausgegeben hat.] Le Roi, Bibliothekar an der Bibliothek von Versailles, veröffentlichte kürzlich im „Journal de l'Instruction Public“ auf Grund authentischer Schriftstücke eine Uebersicht über die Ausgaben der Marquise v. Pompadour (recte Jeanne Poisson) von ihrer Erhebung zur königlichen Geliebten (9. September 1745) bis zum Tode (15. April 1764). Eine von der Dame selbst verfaßtes, im Archive des Departement Seine-et-Oise aufbewahrtes Memoire umfaßt zunächst den Bauconto. Die Pompadour hat theils bauen, theils restauriren lassen: die Schlösser Grécy, Lunay, La Celle, l'Ermitage, Ménars, Champs Saint-Duen, Duille, Créon und Bellevue; außerdem besaß sie Paläste zu Versailles, Compiègne, Paris und Fontainebleau. Was für Summen in diesen Bauten flossen, läßt sich schon daraus schließen, daß die Verschönerung des einen Schlosses Lunay in sieben Jahren 2,903,267 Livres 7 Schillinge 4 Pfennige verschlang. Vom Könige Ludwig XV. bezog die Marquise jährlich 1,767,574 Livres 7 Schillinge 4 Pfennige, bloß für ihre laufenden Bedürfnisse; diese Summe genigte ihr aber nicht und sie schloß immer mit einem Abgange von 200,000 Francs, den sie aus dem Verkaufe ihres Schmuckes und aus dem Gewinns im Harzardspiele deckte. Am 31. Mai 1752 gewann sie in Marly im Spiele 28,000 Livres und verkaufte ein Perlenarmband um 12,960 Livres. Während ihrer neunzehnjährigen Herrschaft kosteten ihre Reisen, Theateraufführungen und Soirées 4,005,900 Livres; der Unterhalt ihre Kasse 1,300,000 Livres; der Ankauf ihrer Wagen, Tragsessel und schöner Pferde 1,800,000 Livres. Ihr Hofstaat zählte Leiblackaien, Kammerfrauen, Concierges, Portiers, Gärtner, Küchen- und Garderobenjungen, Stallknechte, Kutscher u. c. Dagegen gab sie während der ganzen Dauer ihrer Macht den Armen in Paris und Versailles nicht mehr als 150,000 Livres. Ihre gesammten Ausgaben, so weit sie nachgewiesen sind, heftigern sich mit 36,327,285 Livres, 16 Schillinge, 5 Pfennige. Diese Biffer repräsentirt aber lange nicht die ganze Summe ihrer Ausgaben. Die Marquise hinterließ z. B. ihrem Bruder dem Marquis de Marigny, den sie zum Oberintendanten des Bauwesens gemacht hatte, ein so rie-

siges Vermögen, daß er allein im Jahre 1773 über 150,000 Livres Leibrente, 400,000 Livres Gratifikationen und 230,000 Livres zur Schuldenentilgung verfügte, und daß der Verkauf der Karitäten und Kostbarkeiten aus dem Nachlasse der Marquise ein volles Jahr in Anspruch nahm. Alles in allem genommen, darf man die Summen, die Frau v. Pompadour aus dem Nationalreichthume der Franzosen vergebete, auf hundert Millionen Livres anschlagen.

Vereins- und Versammlungswesen.

— In Rostock ist am 28. September die Versammlung der „deutschen Philologen und Schulmänner“ eröffnet worden.

Ausstellungen.

— Die nordische Frucht-Ausstellung in Kopenhagen findet Statt im Industrie-Ausstellungsgebäude und dauert vom 9. bis 17. October. Gleichzeitig wird eine Versammlung von Gärtnern und Fruchtbaumpflanzen aus den drei nordischen Reichen abgehalten werden.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u. c.

— Das Reichseisenbahnamt läßt sich jetzt von den Eisenbahnverwaltungen den Inhalt der Beschwerdebücher aus der ersten Hälfte des Juli-monats abschrittlich vorlegen zugleich mit den Bescheiden, die darauf verfaßt worden sind, um sich zu vergewissern, ob die Klagen des Publikums aus gerechter und billiger Weise berücksichtigt werden. Viele Klagen werden leider freilich nicht in den Beschwerdebüchern verzeichnet. Eine dieser Klagen, und nicht die unwesentlichste, ist dem Reichseisenbahnamt wiederholt direct zu Ohren gekommen, sie betrifft die mangelhafte Ventilation in den Wagen, die in der heißen Sommerzeit vielfach unerträglich wird. Zum Theil trägt zu der Hitze in den Wagen der äußere dunkle Anstrich bei, anderseits hat sich, wo wirklich Ventilationseinrichtungen angebracht sind, ein anderer Uebelstand, die Zugluft eingefunden. Diese bei neuen Ventilationsvorrichtungen möglichst zu beseitigen, fordert das Eisenbahnamt sämtliche Bahnerverwaltungen dringend auf.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen wird seine für den 9 und 10. October in Dnedlinburg anberaumte General-Versammlung nicht abhalten, sondern verlagert dieselbe auf Beschluß des Lokal-Comités bis Pfingsten nächsten Jahres.

Der Vorstand.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 5. October:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 10—1.
Marien-Bibliothek: Nm. 2—3.
Stadtsammt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 fl. Ulrichsstraße 27.
Börsenverwaltung: Vm. 8 im neuen Schützenbauwerk (mit Cours-Not.).
Bureau der Handelskammer, Bräckerf. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Brauhaus, 9 Grf. Wladimirstr. u. Wallstraße.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Lese David“ Zimmer 4.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zurp.“
Vereiner Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thiem's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Müchener Brauhause“, gr. Ulrichsstr.
Naturwissenschaft. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Lesungsstunde in den „3 Schwänen“.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Lesungsstunde im „goldenen Löwen“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Willkommener“, Luppriol.
Ausstellungen. S. Uhlig's Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (Untere Leirgasse), neben „goldn. Löwen“ ist täglich von 2. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 2. bis 4. October.
Kronprinz. Die Hrn. Landräthe v. Schaper a. Falkenberg, v. Ponishausen a. Rogau, v. Werthern a. Berlin. Hr. Reg.-Assessor Nechyus a. Frau a. Höbern. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Knäusel a. Schlesien, Ebart a. Neudorf. Hr. Pharmaceut Tobrendt a. Frauenberg. Hr. Fabrikbes. Schuber a. Deug. Hr. Weinbändler Höner a. Magdeburg. Hr. pract. Arzt Dr. Rob. a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Reinhardt a. Frankfurt, Schuelder u. Diepel a. Mainz, Dürf a. Frankenshausen, Radtke a. Etade, Eichelberg a. Erfurt, Strom a. Leipzig, Jonas a. Hamburg, Alker a. Bielefeld.
Stadt Juria. Hr. Graf Boon a. Lüneburg. Die Hrn. Hauptmann v. Kanitz u. Oberst-Lieut. v. Stein a. Düsseldorf. Frau v. Alsteden m. Tochter a. Eichenwerd. Die Hrn. Rent. Hirschmann u. Stödel a. Mainz. Die Hrn. Architecte Erdhardt a. Ludwigshafen, Schubert a. Worms, Schraibisch m. Frau u. Gräger a. Posen. Die Hrn. Kauf. Dietemann a. Weiskensfeld, Kräger a. Stuttgart, Braunsfeld a. Gießenheim, Fißer a. Berlin, Antonio Frandina a. Monza i. Italien, Kroblich a. Erfurt, Benzjel a. Eisenach, Heinrich a. Nordhausen, Pfäumer a. Eisleben, Scheidecker a. Hamburg.
Stadt Hamburg. Die Hrn. Hauptmann Krutte u. Prem.-Lieut. Federich a. Wittberg. Hr. Sec.-Lieut. Hagendorf a. Erfurt. Hr. Banquier Fehnsfeld a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Kelsch a. Stein, Hoch a. Wolsfrödt. Frau Privat. Knapp a. Dresden. Hr. Privat. Simon m. Fam. a. Hamburg. Hr. Chemiker v. Camdzinsky a. Wien. Die Hrn. Officiere van Wöldern u. van Pittius a. Ost-Indien. Hr. Oberlehrer Hynitsch a. Quelinburg. Hr. Rent. Dunderstadt m. Frau a. Wiesbaden. Hr. Bezirksamtmann Kieumann a. Borsfel. Hr. Oberst v. Holleben m. Dienerschaft a. Dresden. Hr. Specialist Eigelsow a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Manker a. Hildes, Wreiter a. Karlsruhe, Wödy a. Brandenburg, Hoff a. Elm, Meißner a. Hamburg, Kohn u. Pechmann a. Berlin, Lorenz a. Döbeln, Krimm a. Hamburg.
Städter Ring. Hr. Geh. Rath Eichenhoff a. Königsberg. Hr. Oberlehrer Dr. Günthersberg a. Brandenburg. Hr. Pastor Demig a. Leipzig. Hr. Baumeister Gille a. Berlin. Hr. Bau-Insp. Inspector Schröder a. Reichensbach. Hr. Director Wiedemann a. Norden. Die Hrn. Privat. Schmiedling a. Halle, Lucas a. Bromberg. Die Hrn. Kauf. Duhl m. Tochter a. Stendal, Große a. Gleina, Binger a. Leimbach (Pr. Hannover), Paul a. Bielefeld, Scheideckmann a. Magdeburg.
Goldene Kasse. Frau Schiller a. Magdeburg. Die Hrn. Fabrik. Fräulein a. Alsteden a. S. Ludw. Deutsch m. Fam. a. Harbau. Hr. Referendar Knobloch a. Eisleben. Hr. Architect. Bodt m. Cou ne a. Berlin. Hr. Reichener Ludwig Heise m. Gem. a. Wölmitz. Hr. Landw. Bunge a. Döbeln a. E. Frau W. Stranbeil a. Erfurt. Frau Schramm m. Sohn

a Querfurt. Die Hrn. Kauf. Pöschel a. Welm, H. Kauf a. Halle a. S.,
 Nicol a. Neuhans, Fuhrmann a. Eisleben, Fris Koblitz a. Eudern. Carl
 Koblitz m. Sohn a. Eisleben, Neumetz a. Hamburg.
Goldene Aual. Die Hrn. Bezirg Dr. Wolg a. Magdeburg, Dr. Marx a.
 Großmalde. Hr. Inspector Polzschuber a. Berlin. Hr. Amtmann Edade
 m. Gem. a. Berlin. Hr. Woth r. Stroff a. Eiegler. Hr. Stud. med.
 Wöhler a. Alendorf a. Werra. Die Hrn. Fabrikbes. Koch a. Eabla,
 Schls a. Nordhausen. Hr. Rent. Faure a. Mainz. Hr. Director Eschen-
 hard a. Hannover. Hr. Kreisrichter Wenzel m. Gem. a. Berlin. Die
 Hrn. Kauf. Bergmann a. Densfleichen, Schild a. Wernburg, Timme a.
 Berlin, Puge a. Fufarsch, Worch m. Gem. a. Bremen, Verban a. Ber-
 lin, Ker a. Mainz, Liedl a. Drestea, Kuba m. Schweser a. Eettlin,
 Weine a. Eriur, Ackermann a. Nordhausen.
Preussischer Hof. Hr. Deconom Hof a. Hohenzollern. Hr. Pfarrer Dr.
 Leiberoth a. Kothenberg. Die Lehrerinnen Geism. Redlich a. Kusland.
 Die Hrn. Kauf. Reinfain a. Wutrichau, Fischer a. Basel, Gutenberg a.
 Frankfurt a. D.
Russischer Hof. Hr. Hauptmann a. D. Febr. v. Obershausen a. Hildes-
 heim. Hr. Rent. Kaufmann a. America. Hr. Stud. Große u. Gr. Große
 a. Stendal. Hr. Schulter Jordan a. Berlin. Hr. Stud. phil. Dreier a.
 Leipzig. Frau Potendauer m. Tochter a. Bremen. Gr. Wener a. Berlin.
 Hr. Techn. Eisefer a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Krause a. Achereleben,
 Heße u. Eick a. Magdeburg, Kbrner u. Franke a. Leipzig, Jacoby a.
 Hannover, Pfendauer a. Bremen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

4. October 1875.
Berliner Fonds-Börse.
 Bergisch-Märkische 78,75. Eöln-Mündener 91,00. Rheinische 108,75. Deffer.
 Staatsbahn 490,-. Lombarden 189,-. Oesterreich. Credit-Actien 307,-.
 Amerikaner 99,-. Preuss. Consolidirte 105,25. — Tendenz: schwach.
Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Decbr. Novbr. 197,50. April/Mai 213,-.
 Roggen. Decbr. Novbr. 147,-. Novbr. Decbr. 147,-. April/Mai 154,-.
 Gerste loco 129-167.
 Hafer. October 170,-.
 Spiritus loco 48,20. October 48,40. April/Mai 51,60.
 Rüböl loco 61,-. Decbr. Novbr. 61,-. April/Mai 64,80.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 4. October 1875.
 Bergisch-Märkische St. Act. 78 75. Berlin-Anhalt. St. Act. 103 50. Breslau
 Eöln-M. St. Act. 98 25. Eöln-Mündener St. Act. 91 60. Mainz-Für-
 nungsbahn St. Act. 98 25. Berlin-Ettlinger St. Act. 118 25. Eberichschicht-
 St. Act. A. C. 139 60. Rheinische St. Act. 108 75. Römische St. Act. 39 40
 Lombarden 184 50. Franzosen 490 50. Deffer. St. Act. 267,-. Pr. Bod.-Ered.
 Act. Pant 97,-. Darm. Bank-Act. 123 25. Dis.-Eölnm. Anst. 147,25. Reichs-
 bank-Anst. 150,25. Deffer. 1860er Loose 117,25. Eöln-Münd. 3/4% Prämien-
 Anl. 108,80. Laurerdtter 83 50. Union-Act. 14 60. Eöln-Feram-Act. 98 50.
 teulie Tiefbau 25 50. Eisenknoten 111,-. Tendenz: ermattend.

Die Leser d. Zta. werden auf ein Inerat des Hrn Siggelkow aus Ham-
 burg „für Haarleidende“ aufmerksam gemacht.

Bekanntmachungen.

Steckbrief. Der Schneider **Rudolph Hoppenack** aus
 Gerbsfeldt, 5 3/4 groß, getrungener Statur, dunkelblond, mit Schnurr-
 und Bardenbart und gefunder Gesichtsfarbe, welcher sich bis zum 23.
 v. M. in Halle aufgehalten und dringend verdächtig ist, aus einer
 Wohnung, Schulgasse Nr. 4, zehn Thaler bares Geld und 6 Staats-
 schuldsscheine über 100 resp. 50 Th., darunter lit. D. 39,128, lit. G.
 12,343, lit. G. 45,071 und lit. G. 10,076 gegenommen zu haben,
 wird der Vigilanz der Behörden empfohlen. Ich bitte um dessen Ver-
 haftung und Ablieferung an das hiesige Kreisgericht, warne auch vor
 dem Erwerb der bezeichneten Werthspapiere.
 Halle a/S., den 2. Decbr. 1875.
Der Staats-Anwalt.

Unbekannter Leichnam. Am 29. v. M. ist in der Dölauer
 Haide ein männlicher Leichnam gefunden worden. Ich ersuche um Aus-
 kunft über die Person des Erhängten, dessen Kleidungsstücke gerichtlich
 aufbewahrt werden.
 Halle a/S., am 2. October 1875.
Der Staats-Anwalt.

Signalement. Alter: etwa 60 Jahr, Statur: kräftig, Kopf
 ohne Haare mit einer Perrücke bedeckt. Kleidung: schwarzer Tuch-
 rock, graumelirte Buckskinhose und Weste, Chemiset, langer feidener
 Schlyß, schwarzer Filzbut mit dem Namen „Schmogrow“ und dem
 Firmastempel Franz Burkhardt Leipzig.

Aufruf

**an alle zur deutschen Stenergemeinschaft
 gehörigen Brauer.**

Die am 26. Septbr. zu Cassel verammelten Unterzeichneten haben
 in Berücksichtigung der mit dem im Bundesrath eingebrachten Project,
 die Brau-Malzsteuer auf das Doppelte zu erhöhen, verbundenen Gefahren
 beschloffen, alle zur deutschen Steuer-Gemeinschaft gehörenden Brauer auf
Montag, den 18. October, Vormittags 10 Uhr,
 im Saale des Schützenhauses zu Leipzig zu einer allgemeinen
 Versammlung einzuladen, um das fragliche Steuerproject zu besprechen
 und die demselben gegenüber einzunehmende Haltung zu berathen.
 Wir fordern alle Interessenten hiermit auf, so zahlreich wie irgend
 möglich in der Versammlung zu erscheinen. Es ist Gefahr im Verzug,
 legen wir nicht in falscher Sicherheit die Hände in den Schoof.
 Nur wenn wir in sachgemäßer und eingehender Weise den Regie-
 rungen und dem Publikum die durch die Verdoppelung der Braumalz-
 steuer zweifellos zu erwartenden volkswirtschaftlichen Schädigungen der
 allgemeinen Interessen und unseres Braugewerbes in klarer Weise dar-

legen, können wir hoffen, das Project nicht zur Annahme gelangen
 zu sehen.

Nehmen wir uns ein Beispiel an den von Erfolg gekrönten An-
 strengungen der Interessenten der Tabaks-Industrie, denen es noch im
 letzten Momente gelang, die Besteuerung ihres Luxus-Artikels zu ver-
 hindern, so werden wir die neue Belastung eines Volks-Nahrungsmit-
 tels und eines Bedürfnis-Artikels, ganz besonders des weniger Bemit-
 telten, hoffentlich verbüten.

Deshalb thue jeder zur Steuergemeinschaft gehörende Brauer seine
 Schuldigkeit und erscheine pünktlich Montag, den 18. October,
 Vormittags 10 Uhr, im Schützenhause zu Leipzig.

- Cassel, 26. September 1875.
F. Henrich, Firma Joh. Gerb. Henrich, z. 3. Stellvertretender
 Vorsitzender des deutschen Brauerbundes in Frankfurt a. M.
H. Henninger, Firma H. Henninger & Söhne, Brauerei
 Steia in Frankfurt a. M.
Max Blank, Firma Böhmische Brauhaus in Berlin.
Julius Martini, Firma Gebr. Treitschke in Erfurt.
Julius Thieme-Wiedtmarkter in Leipzig.
Emil Bauer in Potsdam.
C. D. Hauße in Dresden.
H. H. C. Kropp in Cassel.
Eduard Wentzell in Cassel.
Justus Ulrich, Firma J. Hildebrand in Pflugshadt.
Gustav Jung, Firma Mainzer Actien-Brauerei in Mainz.
Georg Kappelmeier, Firma Rheinische Bierbrauerei in
 Mainz.
Carl L. W. Brandt, St.-Pauli-Brauerei in Bremen.

Für Haarleidende.

Sowie das Haar des Menschen schönste, äußere Zierde, ebenso
 verunstaltet ein kahler, haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf.
 Mannigfach sind die Gründe, welche das Ausfallen der Haare ver-
 anlassen. — Anfänglich wird das noch spärlich vorhandene Haar
 künstlich geordnet, später die haarlosen Stellen mit einer Haar-
 tour bedeckt, dadurch die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpi-
 ration versetzt und der so künstlich erzeugte Schweiß komprimirt,
 wodurch Kopfsübel entstehen, welche dann gewöhnlich anderen Ur-
 sachen zugeschrieben werden. Sowohl durch praktische, wie länger
 theoretische Studien gelingt es mir größtentheils, wenn sich der-
 artige Leidende rechtzeitig an mich wenden, das noch spärlich vor-
 handene Haar wieder zu kräftigen und die im Schlafe ruhenden
 Ergane (Hornsubstanz — Haarzywiebel) durch meine Unterstüzung
 der schaffenden Natur wieder dienlich zu machen. Warne aber
 einen jeden Haarleidenden im Voraus, sich nicht der Illusion hin-
 zugeben, daß ich in der Lage wäre, bereits im weiteren Stadium
 der Krankheit befindliche Blößen des Hauptes wieder mit Haaren
 bewachsen zu lassen, da dies ebeno unmöglich ist, als würde der
 Landmann Korn aus einem Felsen säen, um dann auf eine Ernte
 zu hoffen. Denn wo der Haarboden (Haarpapille) bereits gänz-
 lich erstorben, dort giebt es, wie vorher angebeutet, absolut keine
 Hüffe. Jedoch ist es mir möglich, was ich nochmals wiederhole,
 dem Weiterumsichgreifen des Uebels, selbst in den veralteten Fäl-
 len, Einhalt zu thun. — Auch bin ich, um den vergeblichen An-
 fragen zu begegnen, nicht im Stande, bei schon vorgeschrittenem
 Alter durch die Natur bedingte Erbleichung der Kopf- resp. Bart-
 haare dauernd die frühere Farbe wieder herzustellen. Wohl aber
 ist dies unter allen Umständen bei frühzeitiger, durch Verschlei-
 erung des Pigmentstoffes erfolgter Ergrauung der Kopf- resp. Bart-
 haare möglich.

Ich habe hiermit freilich meiner Methode den Nimbus der
 Wunderthätigkeit genommen, fann aber allen Denjenigen (gestüzt
 auf eine langjährige Erfahrung), welche meinen Anordnungen
 nachkommen, die sehr einfache Natur sind, die feste Versicherung
 geben, daß die Mühe und der Kostenaufwand sich mit einem ent-
 sprechenden Erfolg bezahlt macht. Den vielfachen Wünschen mei-
 ner geehrten Clienten entsprechend, erlaube mir ergebenst anzuzei-
 gen, daß ich nur von **Mittwoch u. Donnerstag d. 6. u. 7. Oct.**
 in **Halle** anwesend sein werde, um auch anderen Haar-
 leidenden unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung, **Ho-
 tel Stadt Hamburg**, zu erteilen, und zwar **von Mor-
 gens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** für Damen wie Herren.
 Haarleidende, die Umstände halber persönlich nicht erscheinen kö-
 nen, belieben Briefe mit näherer Angabe des Leidens, sowie mit
 Einlage einiger franken Haare, behufs mikroskopischer Untersu-
 chung, unter untenstehender Adresse gef. zu senden und bemerke,
 daß die Untersuchung der Haare, sowie Beantwortung der Briefe
 durchaus mit Unkosten nicht verknüpft ist. — Gleichzeitig em-
 pfehle ich allen Haarleidenden meine Broschüre: „**Das mensch-
 liche Haar**“, welche gegen Einfindung von 40 Pf. in Brief-
 marken durch mich zu beziehen ist.

**Heinrich Siggelkow,
 Specialist für Haar- und Kopfleidende.
 Hamburg, Wandsbecker Chaussee.**

Lapins belic's, ächte Wid-
 berkinnchen, zu verkaufen.
Merseb. Straße 13.
 Ein weiß und brauner Jagdhund
 entlaufen. Gegen gute Belohnung
 abzugeben in der **Steinmühle.**

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen ic.:

- 1) beim Kaufmann Herrn **C. S. Spielring**, Leipzigerstraße Nr. 27.
- 2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper**, Markt Nr. 1.
- 3) beim Kaufmann Herrn **Th. Stade**, Königsstraße Nr. 16.
- 4) " " " **J. W. Dittmar**, Geiststraße Nr. 60.
- 5) " " " **G. Moritz**, Große Steinstraße Nr. 53.
- 6) " " " **J. P. Sichter**, Große Ulrichsstraße Nr. 52.
- 7) " " " **L. S. Beck** (in Firma: **Crafft Voigt**), Große Klausstraße Nr. 22.
- 8) " " " **C. F. S. Kising**, Schmeerstraße Nr. 43.
- 9) " " " **Ernst Meyer**, Herrenstraße Nr. 5.
- 10) " " " **J. N. Sträpner**, v. d. Geistthor Nr. 5.
- 11) " " " **J. Grunberg**, Große Ulrichsstraße Nr. 39.
- 12) bei den Kaufleuten Herren **Merzsch & Co.**, Große Ulrichsstraße Nr. 61.
- 13) beim Kaufmann Herrn **J. Friedr. Naumann**, Leipzigerstraße Nr. 77.

Ferner befindet sich eine derartige Verkaufsstelle in Giebichenstein, Trothaerstraße Nr. 25 beim Kaufmann Herrn **C. Wögel** und bei Herrn **C. Neiche** in Dölau.
Kaiserliches Post-Am. Nr. 1.

Grosse Seidenwaaren-Auction.

Donnerstag den 7. October Vormitt. von 10 Uhr an bis Nachmitt. 3 Uhr versteigere ich aus einem Fabriklager:

Schwarze und couleurte seidene Ripse und seidene Cachemirs sowie gewirkte Long-Chales in beliebiger Meter- und Stückzahl.

J. H. Brandt.

Berliner Flora.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Minister des Innern und unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung findet eine

Große Prämien-Lotterie

Statt.

250,000 Loose à 3 Mark.

Jedes Loos gewinnt.

Ziehung vor Weihnachten dies. Jahres.

Hauptgewinne im Werthe von je **30,000, 15,000, 10,000, 6000, 5 à 3000, 10 à 1500** Mark, **27,315** Gewinne im Werthe von **600—3** Mark. Alle übrigen Loose berechnen zum einmaligen freien Eintritt in die Flora bis zum 1. Juli 1876. Sämmtliche Gewinne über **1500** Mark werden abzüglich **10 %** in **Baar** auf Verlangen gezahlt.

Die **General-Agentur** für **Halle a/S.** und Umgegend habe ich Herren **Causse & Thomas, Halle a/S.,** gr. Brauhausgasse 31, übertragen, welche Agenturen errichten und stets Loose, Placate, Prospecte vorrätzig halten.

Der General-Debitur Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin.

Ein junger Landwirth,

gegenwärtig **Inspektor** in einer anerkannt rationalen und bedeutenden **Fabrikwirthschaft**, sucht **anderweitige passende Stellung.** Sehr gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Etwas gelegentliche Offerten bittet man in der Annoncen-Expedition von **Rud. Mosse** in **Magdeburg** unter Schiffer **R. G. 1050** niederzulegen.

Auf Rittergut Auerstedt bei Eckartsberga wird zum sofortigen Antritt eine **Wirthschafterin** gesucht. Nur gut Empfohlene wollen ihre Zeugnisse einreichen.
H. Schroepfer.

Ein zuverlässiger Müller findet sofort Arbeit in der **Neumühle** bei Schochwitz.

Ein gutes Ackerpferd, 12 Jahr alt, verk. **Neußen 10** b. Landsberg.

Ein **Gasthof** auf dem Lande mit Tanzsaal, verdeckter Kegelbahn, 1 Morgen Garten, 1 1/2 Morgen Feld, Materialwaarenhandlung, beide Geschäfte die einzigen im Orte, soll bei 1000 Th. Anzahlung (Neikaufgeld auf Jahre unfündbar) sofort verkauft werden. Auskunft ertheilt **W. Holland**, Breitestraße 17 in Halle.

Die **Bel-Etage** im Hause **Niemeyerstraße 12**, bestehend aus 3 Stuben, 2 K., 1 L., verschließbarem Entree nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen 2 Treppen.

Giebichenstein, Rainstraße 18 3 St., 2 K. u. L. mit Gartenbenutz. sof. oder 1. Jan. zu beziehen.

Herzschastliche Wohnungen sind Karlsstraße 22 vis à vis des Neumärker Schießgraben-Gartens jezt oder Neujahr zu vermieten.

3 zusammenh. fein möbl. St. z. 1. Jan. f. J. zu vermieten **Merseb. Straße 13.**

Zu vermieten sofort: Eine Parterrewohnung in der Nähe des Marktes, auch zu Comtoir und Geschäft geeignet. Näheres bei **Alex. Blau**, Leipzigerstr. 103.

Auf dem Rittergute **Petersroda** liegen 800 Str. gutes Heu zum Verkauf. Käufer wollen sich melden.
Fr. Neuhoff.

Zwei gute Oefen, ein Eisen, ein mit Kachelauflatz, hat zum Verkauf
Bomke, Bahnhofstr. 3.

Geschäfts-Verlegung. Mit heutigem Tage verlegte mein Gutgeschäft von der Leipzigerstraße Nr. 5 nach dem Markt Nr. 25 im Waagegebäude. Für das Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe im neuen Lokal bewahren zu wollen.
Halle, im October 1875.
Achtungsvoll
C. Müller.

Pferdeknechte, Futterknechte und Landarbeiter mit **Familien**, aus **östlichen preussischen Provinzen**, kann ich zu **sofort und späteren Terminen** besorgen. **Reservisten** stehen **hundert** zu Diensten.
R. Dolberg in **Bülow**, (Mecklenb.-Schw.).

Ich bin von der **Reise zurückgekehrt.**
Provincial-Irren-Anstalt,
den 1. October 1875.
Prof. Koeppel.

Weiden-Verpachtung.

Eine 2 Acker haltende Weiden-Anlage, dreijähriger Wuchs, theils mit Reiffäden, theils mit Korbweiden bestanden, ist auf ein oder mehrere Jahr zu verpachten

Mühle Knautfleberg bei Station Knauthain der Leipzig-Seitzer Eisenbahn.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich am 1. October mein Geschäft von **Mühlgasse 8** nach **Leipzigerstraße 30** verlegt habe. Indem ich für das mir in den langen Jahren in reichem Maße geschenkte Vertrauen danke, bitte ich ergeben, auch solches mir in meinem neuen Locale gütigst erhalten zu wollen.

Gleichzeitig benachrichtige ich meine werthen Geschäftsfreunde, daß ich von jezt an alle Waaren, die in mein Geschäft passen, vorrätzig habe.

Achtungsvoll
Herrn Schneider, Klempner-Meister.

Mr. E. James ertheilt Unterricht in der Englischen Sprache. Sprechstunde 10—12 Uhr Schüllershof 5.

Meine Wohnung ist von heute ab kl. Sandberg Nr. 13.
Mannhardt, Stabshornist.

Restaurant Victoria, vollständig neu eingerichtet, **Bier** der feinerl. **Tucherschen Brauerei** in Nürnberg, reichhaltige **Speisekarte** und 3 **französische Billards.**
C. Rohde.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige. Gestern wurde meine liebe Frau **Ida geb. Nissen** mit Gottes Hilfe glücklich von einer gesunden, kräftigen Tochter entbunden.
Breitenberg bei **Ishoe**, 2. October 1875.
Walther Buchholz, Pastor.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Kathinka** mit dem Herrn **Emil David** beehren wir uns hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch anzuzeigen.
Eilenburg, d. 3. October 1875.
F. A. Stüker, Klara Stüker geb. Jrmisch.

Dank. Allen, die bei dem Begräbniß unseres guten Sohnes, Bruders u. Schwagers so liebevolle Theilnahme durch Begleitung und Schmückung seines Sarges bewiesen, insbesondere aber den Jünglingen und Jungfrauen, die ihn mit Trauermusik zu seiner Ruhesstätte geleiteten, sowie dem Herrn Pastor **Simon** für seinen herrlichen Zuspruch und dem Lehrer und der Schuljugend für die Trauergesänge unsern herzlichsten Dank. Gott wolle es Allen reichlich vergelten.
Teicha, d. 4. October 1875.
H. Hädicke.